

2023

Jahresbericht

Neue Ambulante Maßnahmen

Impressum:

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 a-b
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 674 26 29
Fax: 0371 674 26 25
E-Mail: toa@awo-chemnitz.de
Web: www.awo-chemnitz.de

Gestaltung: splinelab – Atelier für Gestaltung, 2024



Inhalt:

Schlichtungsstelle Täter-Opfer-Ausgleich	2
Betreuungsweisung/Initiative Wohnen	16
MiA – Mädchen* in Aktion	39
Sozialer Trainingskurs	64
Schülergericht Chemnitz	75
Mitarbeiter des Teams der Neuen Ambulanten Maßnahmen	85



Schlichtungsstelle für Täter-Opfer-Ausgleich 2023

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 a
09130 Chemnitz

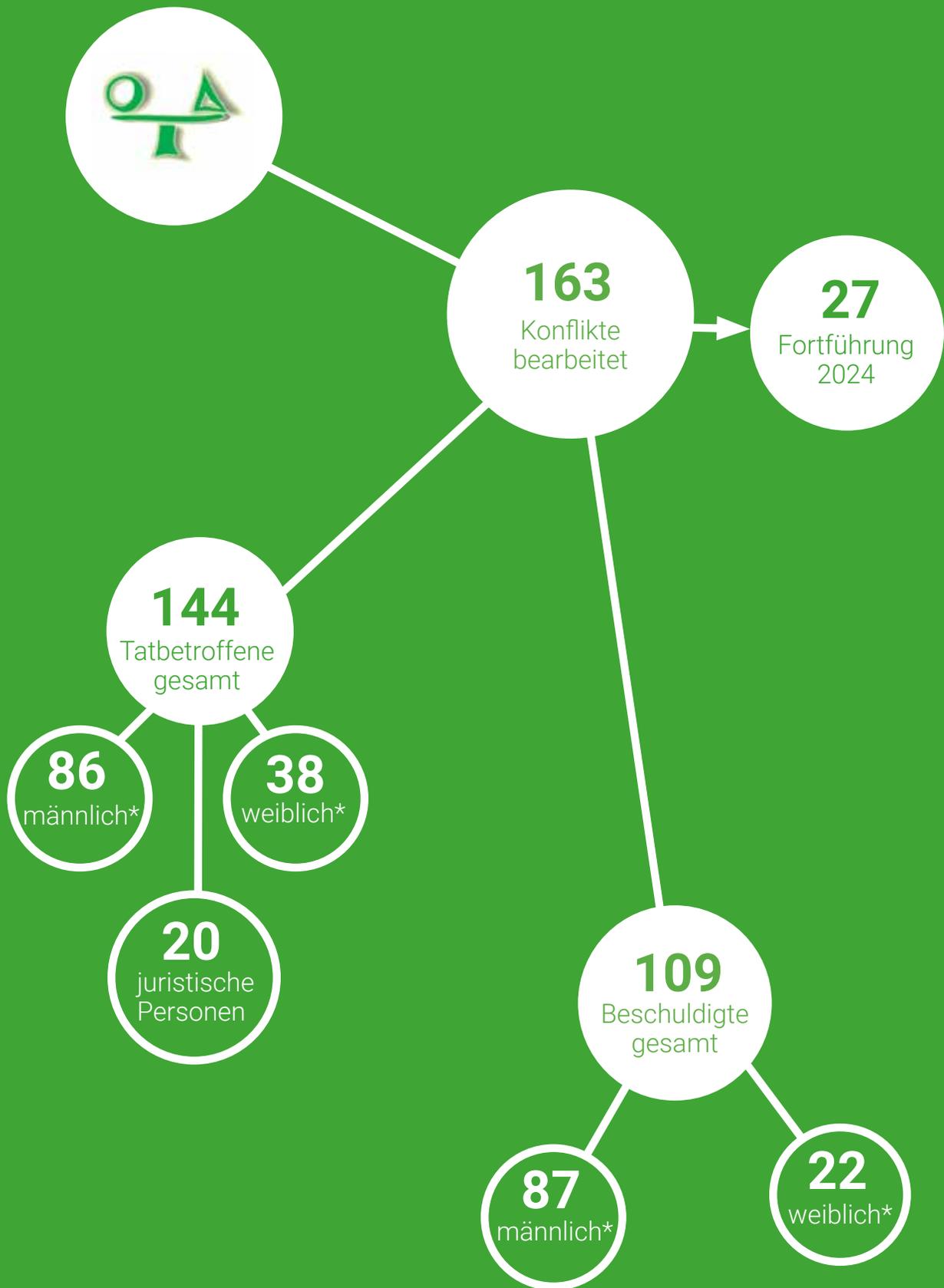
Tel.: 0371/67426 -29 /-36
Fax: 0371/674 26 25
E-Mail: toa@awo-chemnitz.de

1

Quantitative und qualitative Betrachtung

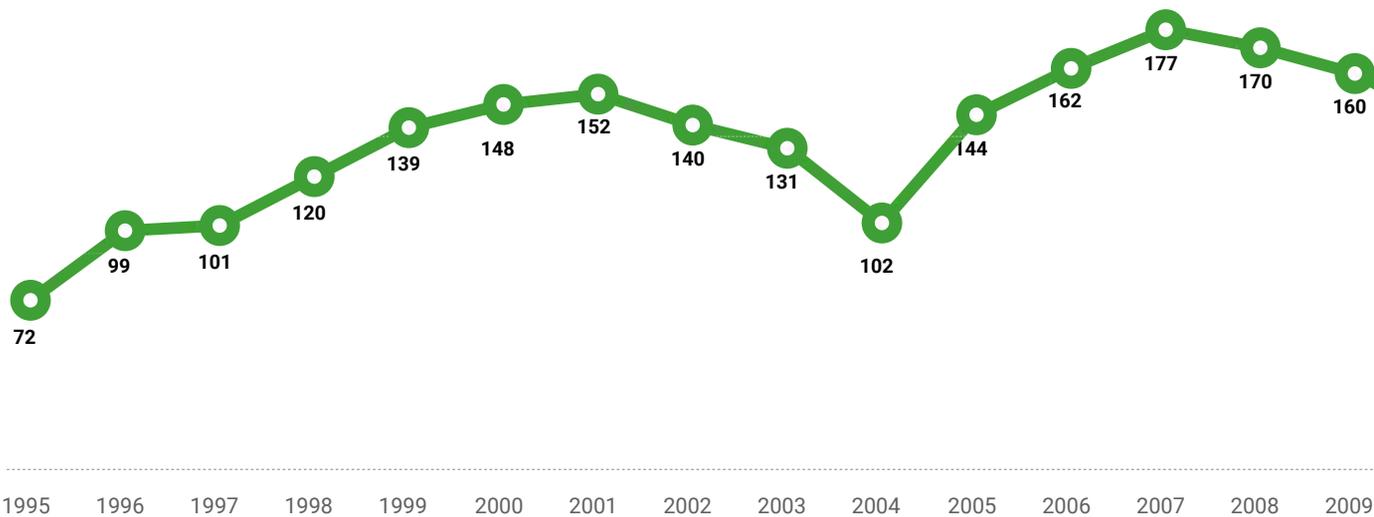
Im Jahr 2023 wurden die Mitarbeiterinnen der Schlichtungsstelle in 163 Konflikten tätig. Von diesen wurden 27 Konflikte mit in das Jahr 2024 genommen, um die Klärung endgültig abzuschließen.

Die Straftaten verteilen sich auf 109 Beschuldigte. Davon sind 87 dem männlichen Geschlecht und 22 Tatverantwortliche dem weiblichen Geschlecht zuzuordnen. Bei den Geschädigten zeigt sich ein ähnliches Verhältnis. Die insgesamt 144 Tatbetroffenen teilen sich auf 86 männliche* und 38 weibliche* Personen sowie auf 20 juristische Personen, wie Behörden oder Firmen.



1.1

Abgeschlossene Fälle pro Jahr 1995 – 2023



Die 163 bearbeiteten Konflikte gehören zu 92 Akten. 35 Akten davon wurden der Schlichtungsstelle durch die Staatsanwaltschaft Chemnitz zugewiesen und ebenso viele von der Jugendhilfe im Strafverfahren. In 13 Verfahren wurde der TOA als richterliche Einstellung oder Weisung ausgesprochen. In 7 Fällen regten andere Stellen die Klärung im Täter-Opfer-Ausgleich an. Dazu gehörten die Jugendsachbearbeiter:innen der Polizei oder mitbetreuende Sozialpädagog:innen anderer Projekte, wie beispielsweise der Inpeos e.V..

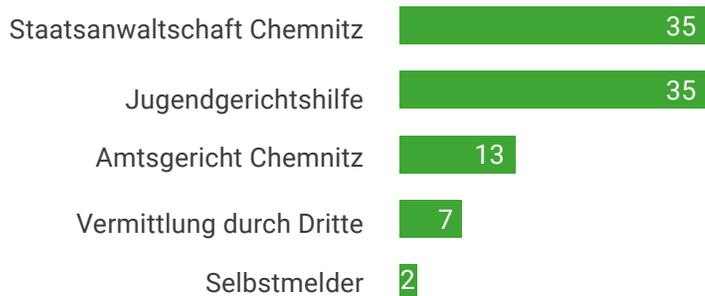
92
Akten

2023

163
Konflikte



2010 2011 2012 2013 2014 2015 2016 2017 2018 2019 2020 2021 2022 2023



Den Mediatorinnen der Schlichtungsstelle ist es ein großes Anliegen, den Täter-Opfer-Ausgleich als Mittel der Konfliktklärung vielseitig einzusetzen und bekannt zu machen. Wir danken daher allen genannten Stellen für ihre Zuweisungen. Sie ermöglichen damit einer Vielzahl von Tatbeteiligten die Möglichkeit, mittels TOA einen Konflikt und seine Hintergründe zu klären.

1.2

Delikte 2023

Mehrfachnennungen sind möglich



Im Berichtsjahr 2023 wurden die Mitarbeiterinnen in unterschiedlichsten Straftaten mit der Klärung betraut. Bis auf Stalking lässt sich kein Delikt grundsätzlich ausschließen. Für beide Parteien ist der TOA freiwillig und somit darf jede Person eine selbständige Entscheidung treffen.

Die Verantwortungsübernahme der Beschuldigten und die Klärungsbereitschaft beider Parteien sind entscheidend für die Durchführung eines Täter-Opfer-Ausgleichs. In getrennten Erstgesprächen ist es die Aufgabe der Mediatorinnen, diese zu hinterfragen bzw. herauszuarbeiten, um die Eignung zum TOA zu prüfen.

Körperverletzung: 27

Betrug: 14

Sachbeschädigung: 11

Diebstahl: 8

Raub: 4

gefährliche Körperverletzung: 6

Beleidigung: 6

Nötigung: 1

Bedrohung: 1

Sonstige: 14

Sonstige Delikte
umfassen unter
anderem:

»**Brandstiftung**

»**Widerstand gegen Vollstreckungsbeamte**

»**Einbruchsdiebstahl**

»**Gefährdung des Straßenverkehrs**

»**Versuchter Mord**

»**Steuerhinterziehung**

»**Erwerb kinderpornographischer Inhalte**

»**Sexuelle Nötigung unterGewaltanwendung**

»**Üble Nachrede**

»**Räuberische Erpressung**

1.3

Ergebnisse der abgeschlossenen Verfahren

Im Jahr 2023 wurden 136 der 163 Konflikte abschließend bearbeitet. Das bedeutet, dass in 27 Konflikten, die wiederum zu 12 verschiedenen Strafverfahren gehören, noch keine abschließende Betrachtung erfolgen kann.

Von den 136 Konflikten wurden 89 Konflikte (65%) für alle Beteiligten zufriedenstellend geklärt. In 28 Fällen kam es zu einem gemeinsamen Ausgleichsgespräch und 61 Konflikte wurden im Rahmen des mittelbaren Dialoges geklärt, das heißt die Beteiligten wurden mit Hilfe der Mediatorinnen bei einer zufriedenstellenden Klärung begleitet. Die signifikante Zahl an Klärungen ohne persönliche Begegnung ist auf die Deliktart, den Wohnort der Geschädigten, die Beteiligung von Institutionen sowie die Bedürfnisse der Tatbeteiligten zurückzuführen.

Dennoch finden auch bei dieser Art der Vermittlung ausführliche Einzelgespräche mit allen Tatbeteiligten statt. Die schriftliche Entschuldigung bzw. das Übermitteln von Botschaften sowie die Vermittlung der finanziellen Schadensregulierung stellt für die Tatbetroffenen eine befriedigende Lösung dar. Ohne die Vermittlung der Mediatorinnen würde die eigenständige Klärung zwischen den Tatbeteiligten oftmals nicht gelingen. Der mittelbare Täter-Opfer-Ausgleich stellt für die Beteiligten oft einen sicheren Rahmen, innerhalb dessen sie sich auf einen Klärungsprozess einlassen können, dar. Außerdem wurde 2023 die Onlinevermittlung als Mittel der persönlichen Klärung in mehreren TOA Verfahren genutzt. Diese Onlinevariante bietet die Möglichkeit, sich trotz großer räumlicher Distanz auf eine persönliche Art zu begegnen. In 47 Fällen erfolgte kein erfolgreicher Abschluss.





Der Täter-Opfer-Ausgleich soll auch Jugendlichen und Heranwachsenden mit Migrationshintergrund zugänglich gemacht werden. Im Berichtsjahr 2023 konnten zunehmend Personen mit Migrationshintergrund, die die deutsche Sprache nur teilweise sprechen, beteiligt werden. Dies gelingt, indem Sprachmittler die Mediatorinnen durch mündliche oder schriftliche Übersetzungen unterstützen.



Das Projekt SprInt Chemnitz vermittelt Sprach- und Integrationsmittler:innen (SprInt) in 30 verschiedenen Sprachen.

2023 war der Einsatz von Sprachmittler:innen in mehreren TOA Verfahren notwendig. Wir sind dankbar, dass uns Sprint Chemnitz mit diesem Angebot unterstützt und wir auf gut geschulte ehrenamtliche Sprachmittler:innen zurückgreifen können.

1.4

Wiedergutmachungen

” Restorative
Gerechtigkeit ist ein Prozess,
der die von einer konkreten
Tat Betroffenen weitestgehend
beteiligt und der gemeinsam
Schäden, Bedürfnisse und
Verpflichtungen benennt und
behandelt, um zu heilen und die
Dinge, soweit wie möglich, in
Ordnung zu bringen.“

Definition der Restaurativen Gerechtigkeit

Howard Zehr (Professor für Soziologie und Restorative Justice an der Eastern Mennonite University in Harrisonburg)

Ausgleichsleistungen waren neben der persönlichen Entschuldigung:

- » Geschenke für die Geschädigten
- » finanzieller Schadensersatz, teilweise in Ratenzahlungen
- » Schmerzensgeld
- » gemeinnützige Arbeit
- » eine Spende an eine gemeinnützige Organisation



Neben der Auseinandersetzung mit der Tat und ihren Folgen ist ein wesentlicher Bestandteil des Täter-Opfer-Ausgleichs die Wiedergutmachung. Es geht eben wie Zehr benannt, um Wiedergutmachung des Schadens, um Hören und Wahrnehmen von Bedürfnissen, welche in Verhaltensvereinbarungen münden können und um Ängste abzubauen und Begegnungen wieder möglich zu machen.

Im Vordergrund steht für die Tatbeteiligten oftmals die Entschuldigung. Weitere Vereinbarungen werden mit der Moderation der Mediatorinnen mit beiden Seiten ausgehandelt. Dabei gibt es von niemanden Zielvorgaben.

Besonders in Fällen, in denen es um eine finanzielle Schadensregulierung geht, kann die Schlichtungsstelle auf den Opferfond zurückgreifen. Ziel ist es einerseits den Geschädigten unbürokratische Hilfe zu geben und aufwendige Zivilverfahren zu ersparen. Andererseits können die Beschuldigten ihre eigenen Fähigkeiten einsetzen, um wenigstens einen Teil der Schäden der Tatbetroffenen auszugleichen. Für die Beschuldigten kann dies Zuwachs an Selbstbewusstsein, sozialer Kompetenz und Verantwortungsbewusstsein bedeuten. Gleichzeitig können die Tatverantwortlichen verhindern, in eine jahrelange finanzielle Abhängigkeit oder eine Schuldenfalle zu geraten. Die Beschuldigten können die Rückzahlung des Opferfonds in für sie passenden Raten leisten.

Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen, die uns Bußgeld zugewiesen haben, für ihre Unterstützung und damit für die Möglichkeit den Beteiligten den Fonds anbieten zu können.

2 Öffentlichkeitsarbeit/ Gremienarbeit/ Weiterbildung



Im Jahr 2023 fanden folgende Veranstaltungen und Aktionen der Öffentlichkeitsarbeit statt:

- Fachaustausch NAM Team und Jugendrichter:innen im Amtsgericht
- Fachaustausch NAM Team und Sozialer Dienst der Justiz
- Onlinemeeting mit Schulsozialarbeiter:innen der Stadt Chemnitz & Vorstellung des TOA
- Vorstellung des TOA im Rahmen einer Fortbildungsveranstaltung für FSJler
- Fachaustausch mit der Opferschutzbeauftragten Frau Nobis
- Projekttag am Gymnasium Einsiedel
- Mitgestaltung von STK – Treffen im Inpeos e.V.
- Teilnahme an einem Treffen des Kreiselternerates zum Thema „Gewalt an Schulen“
- Mitgestaltung eines Thementisches bei der Miteinanderkonferenz für Chemnitz





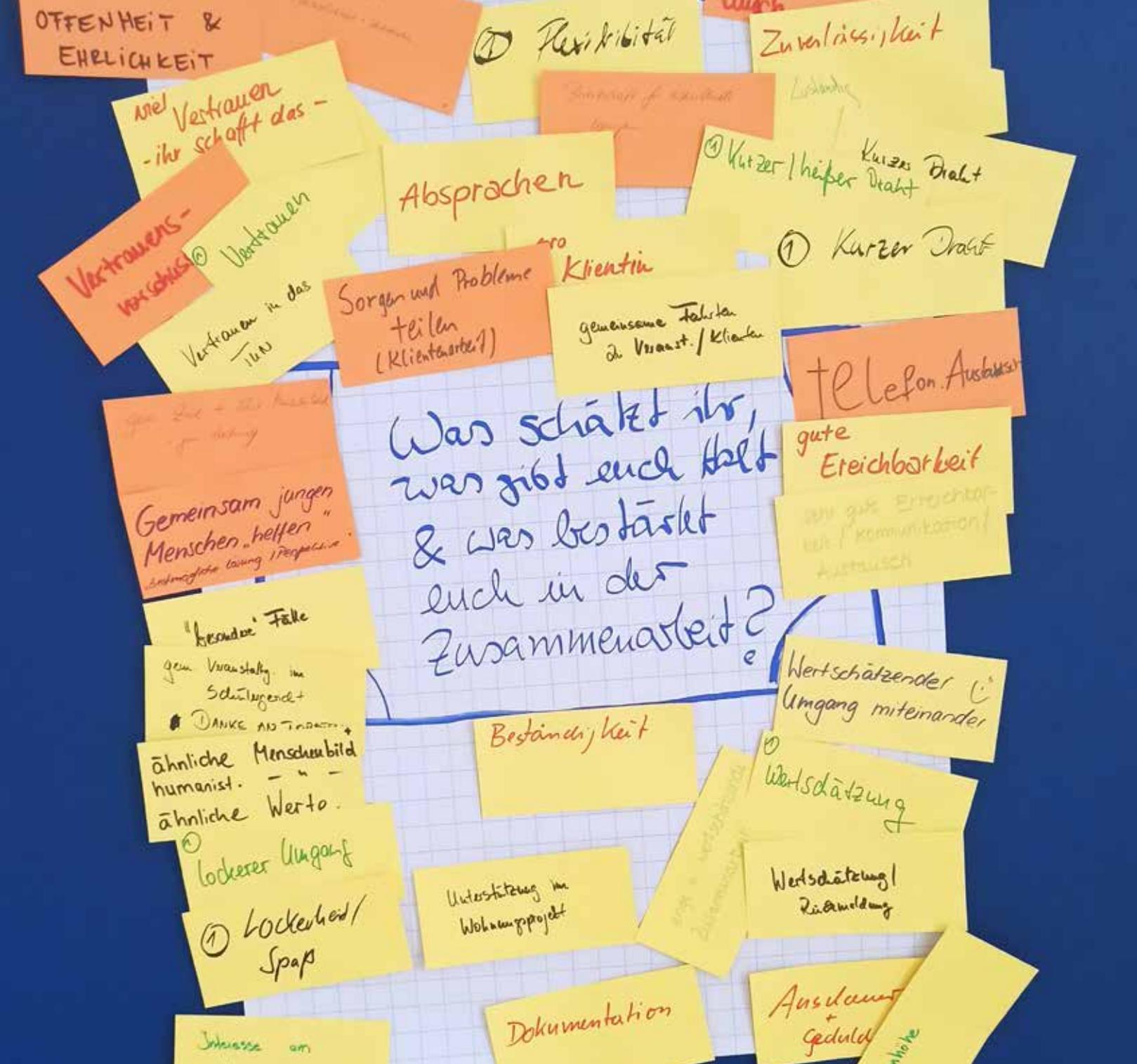
Artikel in der Haft Leben
 – Gefangenenezeitung der
 JVA Chemnitz (Interview,
 A. Hentschel)



2023 haben wir unsere Flyer
 überarbeitet und einen QR-Code
 eingefügt, welcher den Interessierten
 Infos zum TOA gibt.



Frau Hentschel nahm als Referentin
 an der Fachtagung des Hammerweg
 e.V. zum Thema „Alles wieder gut?“
 im Kloster St. Afra Meißen teil.



Am 3.11.2023 haben das Team der Jugendhilfe im Strafverfahren und das Team der NAM der AWO einen Klausurtag „28 Jahre Ambulante Maßnahmen und Jugendhilfe im Strafverfahren“ durchgeführt. Mit der Unterstützung des Moderators Herrn Dobrig vom AGJF Sachsen e.V. haben wir sowohl einen Blick auf die bisherige Arbeit geworfen als auch auf die Zukunft. In einer intensiven Arbeitsphase ging es um den Ist-Stand, aktuelle Bedarfe und die Weiterentwicklung der Projekte.

Den Mitarbeiterinnen der Schlichtungsstelle ist es wichtig, dass der TOA vielen jungen Menschen als Möglichkeit der Konfliktklärung bekannt ist. U.a. wurden zwei Projekttag mit Teilnehmer:innen der Produktionsschule Chemnitz der JBH und der Aktivierungshilfe des VBFA durchgeführt.



Frau Hentschel arbeitet im Sprecherrat der Landesarbeitsgemeinschaft Täter-Opfer-Ausgleich (LAG TOA) in Sachsen und im Beirat der Deutschen Vereinigung für Jugendgerichte und Jugendgerichtshilfe (DVJJ), Landesgruppe Sachsen mit. Außerdem ist Frau Hentschel in einer AG mit der Generalstaatsanwaltschaft zur Etablierung und Stabilisierung des TOA tätig. Im Jahr 2023 wurden die Ergebnisse einer Forschung zum TOA in Dresden durch die Justizministerin präsentiert. Weiterhin erarbeitet diese Arbeitsgruppe einen sächsischen Flyer für die Beteiligten am TOA und schaltet zukünftig ein Infotelefon zum TOA für Sachsen.

Die Mitarbeiterinnen sind regelmäßig in der LAG TOA vertreten. Auf städtischer Ebene wirkt die Schlichtungsstelle für Täter-Opfer-Ausgleich im AK „Häusliche Gewalt“ mit. Darüber hinaus pflegen beide Mitarbeiterinnen den fachlichen Austausch in unterschiedlichen Fallbesprechungsgruppen und nehmen ebenso an Supervisionssitzungen teil. Als zertifizierte Schlichtungsstelle werden alle erforderlichen Standards erfüllt, z.B. arbeitet die Schlichtungsstelle an der bundesweiten Statistik des TOA - Servicebüros mit. Zudem erstellen die Mitarbeiterinnen in Kooperation mit dem Team NAM den gemeinsamen Rundbrief, der viermal im Jahr erscheint.

Folgenden Weiterbildungen/Fachtage wurden besucht:

- » Fachkonferenz: „Orientierung finden in Krisenzeiten“; Fachnetzwerkes Gewaltprävention
- » Fachtagung: Alles wieder gut? Hammerweg e.V.
- » Weiterbildung: „Methoden in der Mediation“; Landesjugendamt Sachsen
- » TOA- Forum (Online) Miteinander in Verbindung treten: Gemeinsam für Menschlichkeit, Gerechtigkeit und sozialen Frieden; TOA - Servicebüro
- » Fachtag: Achtung Baustelle! Jugendliche haften für ihre Eltern – Elternarbeit im Jugend; DVJJ LG Sachsen e.V.
- » Weiterbildung: „Die Kunst des Fragens“; AGJF e.V.
- » Weiterbildung: „Impact Techniken“; FoBIS – Systemisches Institut
- » Weiterbildung: Interkulturelle Kompetenz im Beratungskontext; AWO Landesverband

Chemnitz, 1. März 2024
Anja Hentschel & Maria Uebel

Betreuungsweisung Initiative Wohnen

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 a
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 674 26 51/ -31
Fax: 0371 674 26 25
E-Mail: btw@awo-chemnitz.de
Web: www.awo-chemnitz.de

Quantitative und qualitative Betrachtung der Maßnahme Betreuungsweisung und Initiative Wohnen

1

Zuweisungen und Gesamtbetreuungen

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 24 (Vorjahr 21) Jugendliche und Heranwachsende neu oder erneut zugewiesen, insgesamt wurden 35 Personen begleitet (9 aus 2022). Eine Betreuungsweisung wurde auf Grund eines Umzuges nicht begonnen, daher werden die zur Auswertung relevanten Daten vorwiegend mit 23 zugewiesenen Fällen dargestellt.

Von den insgesamt 24 zugewiesenen Fällen über die Jugendhilfe im Strafverfahren bzw. über Urteil erreichte uns eine Teilnehmerin auf ausschließlich freier Basis (ohne Urteil), 20 (11) als richterliche Weisung und drei über eine Bewährungsauflage. Von den zugewiesenen Jugendlichen und Heranwachsenden haben drei ihre Betreuungszeit auf freier Basis wegen eines noch bestehenden Hilfebedarfs verlängert.

Zuweisungen 2023

richterliche Weisung

20

Bewährungsaufgabe

2

freie Betreuung

2

Betreuungsweisungen
gesamt

(m)	12
(w)	11
(d)	1

(m) 46 %

(w) 50 %

(d) 4 %

Der Anteil der 2023 zugewiesenen weiblichen* Teilnehmerinnen liegt im Berichtsjahr bei 50 Prozent (im Vorjahr 38 %). Der Anteil der männlichen* Teilnehmer liegt bei 46 Prozent (im Vorjahr 62 %), der Anteil diverser Identität bei 4 %. Im Vergleich zu den Vorjahren ist der weibliche* Anteil der betreuten Jugendlichen erstmals höher als der männliche*. Auf Grund der hohen Zuweisungsrate entstand ab der zweiten Jahreshälfte eine Warteliste, so dass einige Betreuungsweisungen mit zeitlicher Verzögerung begannen.

2

Abgeschlossene Betreuungen 2023

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 19 Betreuungsweisungen abgeschlossen (9 davon wurden im Jahr 2022 begonnen). Zehn Teilnehmer:innen konnten ihre Betreuungsweisung erfolgreich abschließen, bei fünf Menschen endete die Begleitung nach einer freiwilligen Verlängerung regulär. Vier Teilnehmer:innen erfüllten die Betreuungsweisung nach den Maßstäben der gesetzten Anforderungen nicht. Gründe dafür waren Inhaftierung (1), fehlende Mitwirkung (1), grober Regelverstoß in der Initiative Wohnen (2) Im Berichtsjahr 2024 werden 14 Klient:innen weiterbegleitet.

Erfüllung und Nichterfüllung der Weisungen:

Erfüllung der gerichtlichen Weisung/
Bewährungsaufgabe:

10

Nichterfüllung: 4

erfolgreiche Beendigung nach
freiwilliger Betreuungszeit:

5

Die Anforderungen zur Erfüllung einer Betreuungsweisung sind:

• Einhaltung
vereinbarter Termine
bzw. kontinuierliche
Kontakteinhaltung

• Erkennbare
Veränderungsbereit-
schaft in Form von
Zielsetzungen

• Aktive Mitarbeit
an den Zielen und somit
der Umsetzung des
Betreuungsplans

3

Nicht messbare Ergebnisse laut Fragebögen

Die im vorliegenden Jahresbericht ausgewerteten Daten werden ausgewählt, um messbare Ergebnisse im Betreuungsprozess aufzuzeigen. Die nicht messbaren persönlichen Erfolge sowie Entwicklungsschritte sind quantitativ nur schwer möglich, zu erfassen. Im Folgenden werden niedergeschriebene Aussagen unserer Klient:innen aus den Abschlussfragebögen 2023 zitiert.



Was nehme ich für mich persönlich aus der Betreuung mit und was habe ich umgesetzt?

„Wenn mich etwas stört, es einfach zu sagen.
Wenn ich Probleme habe, mit jemandem zu sprechen.“

„Ich bin selbstbewusster geworden.“

„Diszipliniert bleiben, alle Schulden abbezahlen.“

„Dinge besser in die Hand zu nehmen.“

„Post und Behördensachen klären.“

„beruflich dranbleiben“

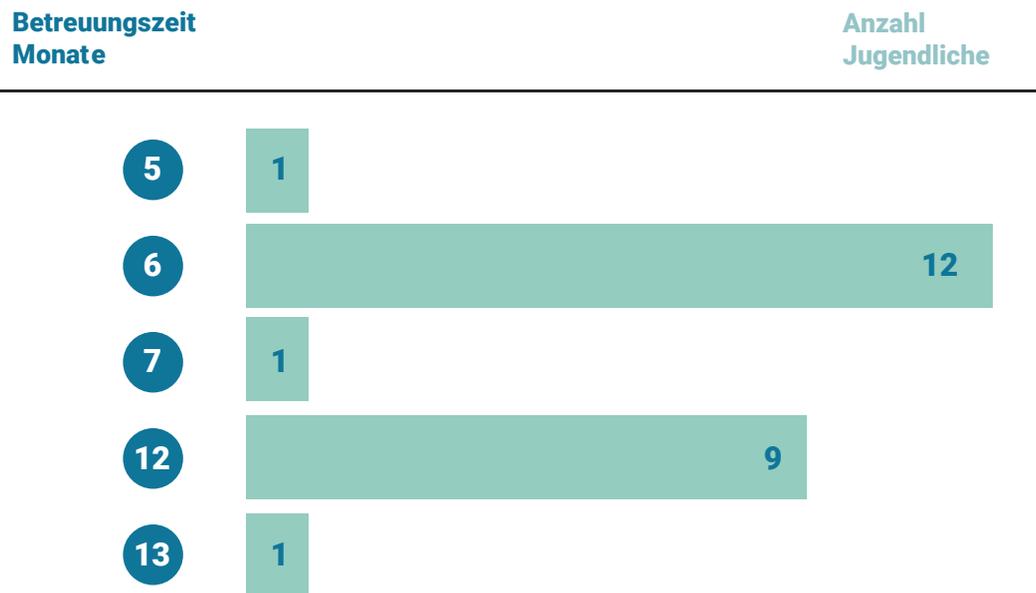
„Termine einhalten, pünktlich zu sein, Ziele verfolgen.“

„Tagesstruktur“

4

Gesamtlaufzeit der zugewiesenen Betreuungen 2023

Am häufigsten, in 12 Fällen, wurde eine Betreuung über richterliche Weisung oder Bewährungsauflage für 6 Monate ausgesprochen. Neun Betreuungsweisungen wurden für eine Laufzeit von zwölf Monaten und zwei für 3 Monate ausgesprochen. Auf Direktzuweisung der Jugendhilfe im Strafverfahren, auf freier Basis, wurden Betreuungen für einen Umfang von einem bis sechs Monaten, übernommen. Auf Grund des noch bestehenden Hilfebedarfs wurde in einem Fall eine Verlängerung von einem Monat in Anspruch genommen. Zwei Betreuungen begannen im Vorfeld einer Verhandlung auf freiwilliger Basis.



6
Monate

häufigster
Weisungszeitraum

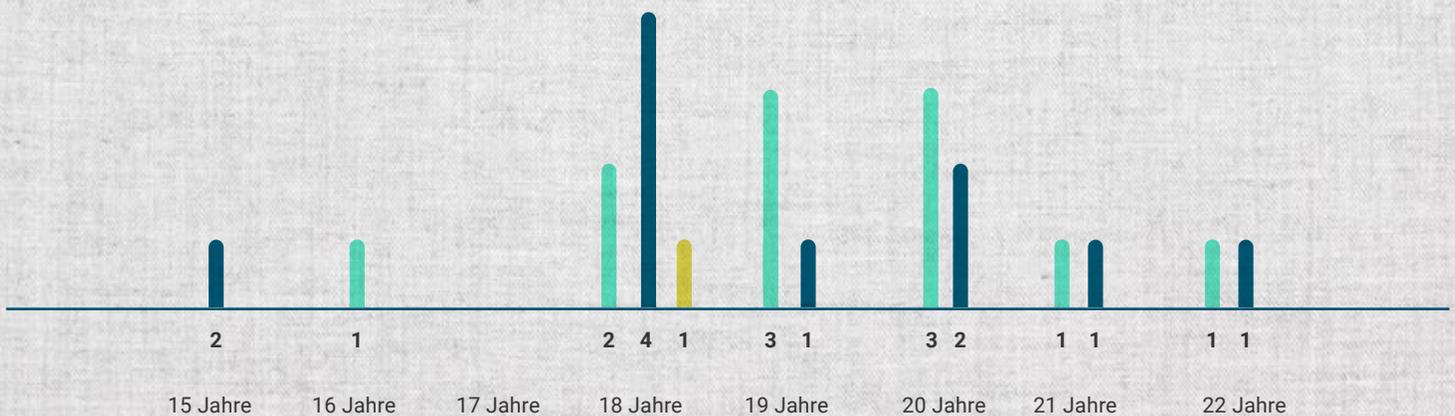
Hinweis:
W/BWA (Weisung/Bewährungsauflage),
frei (frei ohne Urteil); Doppelungen sind möglich, wenn
mehrfach ausgesprochen wurde

5 Alterstruktur

Im Berichtsjahr 2023 wurden insgesamt 23 Betreuungsweisungen mit einer Altersstruktur von 15-22 Jahren zugewiesen.

 männlich*  weiblich*  divers*

Alter nach Geschlechterverteilung
sowie der jeweiligen Anzahl



Der Anteil der minderjährigen Klient:innen betrug dabei 13 %.

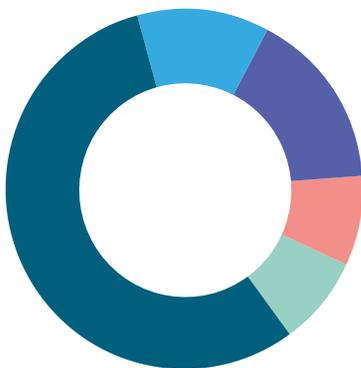
6

Statistische Aussagen zur Lebenssituation der zugewiesenen Teilnehmer:innen

Die Lebenssituation der zugewiesenen Jugendlichen und Heranwachsenden unterscheidet sich in der Betreuungsweise nachweislich und maßgeblich ökonomisch, über das Bildungsniveau und sozial von den durchschnittlichen Lebenssituationen jugendlicher Chemnitzer. Zum Vergleich: im Jahr 2023 erreichten 96 % (Vorjahr 97 %) der Schülerinnen und Schüler in Chemnitz ihre Abschlüsse erfolgreich (Realschule, Hauptschule, Gymnasium, www.sachsen.de). In Chemnitz liegt der Gesamtschnitt der Schulabbrüche bei 9,35 %, laut Bildungsstudie der Caritas, was im bundesweiten Vergleich im höheren Bereich der Negativentwicklung liegt.

6.1

Bildungs- und Beschäftigungssituation bei Betreuungsübernahme



Von den 23 zugewiesenen und begonnenen Jugendlichen und Heranwachsenden verfügten fünf (~ 22 %) bereits über einen Schulabschluss, 13 (~ 57 %) konnten keinen Schulabschluss vorweisen, zwei (10%) Klient:innen besuchten bei Beginn der Maßnahme aktuell auf Grund bestehender Schulpflicht regulär die Schule. Von einer Jugendlichen ist diese Information nicht bekannt.

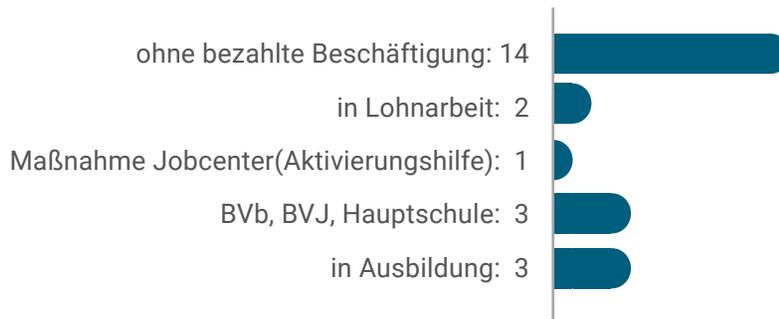
- ohne Schulabschluss: 14
- Oberschulabschluss (Realschule): 3
- Hauptschule beendet: 4
- Qualifizierender Hauptschulabschluss: 2
- derzeit Schüler:in: 2



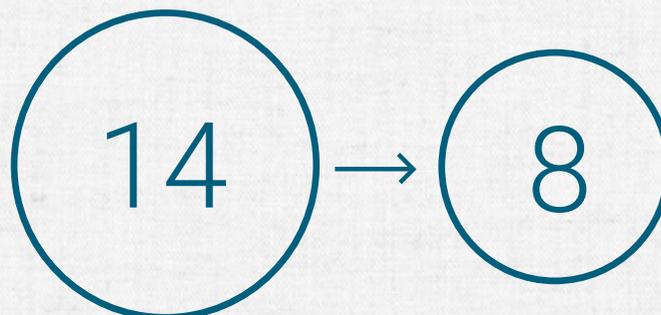
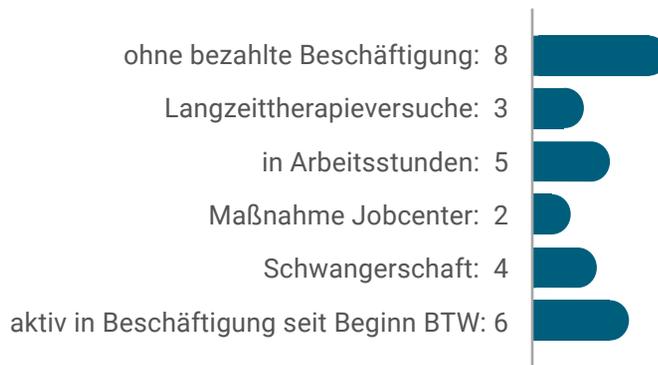
Bildungs- und Beschäftigungssituation bei Betreuungsübernahme:

Insgesamt 14 von 23 (~ 61%) der im Jahr 2023 zugewiesenen Teilnehmer:innen übten zu Beginn der Weisung keine geregelte schulische oder berufliche Tätigkeit aus. Die Integration in eine Tätigkeit oder schulische Maßnahme konnte in sechs Fällen erreicht werden. Zum Ende des Berichtsjahres 2023 konnte die Zahl der Jugendlichen ohne Tätigkeit auf acht Teilnehmer:innen gesenkt werden, vier junge Frauen konnten zudem auf Grund einer Schwangerschaft zunächst keine berufliche und schulische Planung fortsetzen.

Beschäftigungssituation bei Betreuungsübernahme (Doppelnennungen möglich)



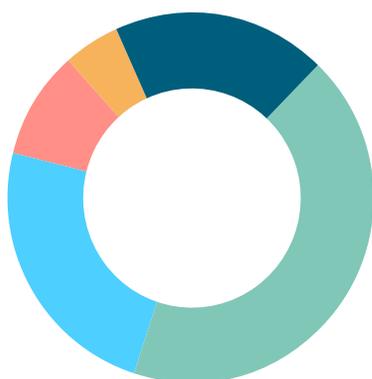
Entwicklung während der Betreuungszeit/ zum Zeitpunkt der Beendigung der Betreuungsweisung (Doppelnennungen möglich):



2023 konnte die Zahl der Jugendlichen ohne Beschäftigung am Beginn der Betreuungsweisung bis zum Maßnahmenende von 14 auf 8 gesenkt werden.

6.2 Wohnsituation

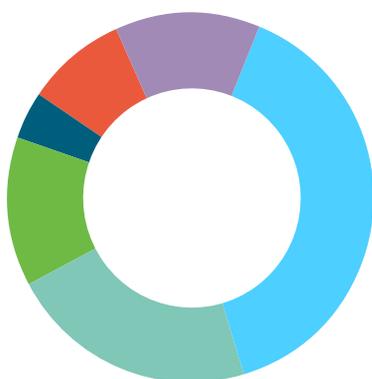
6.2.1 Wohnsituation zu Beginn der Betreuungsweisung 2023



Zu Beginn der ausgesprochenen Betreuungsweisungen verfügten vier der Jugendlichen und Heranwachsenden über keinen gesicherten Wohnraum, zwei befanden sich zum Zeitpunkt des Beginns der Betreuungsweisung in Haft.

- ohne festen Wohnsitz: 4
- bei Eltern/Elternteil/Familienmitglied: 9
- eigener Wohnraum: 5
- in Haft: 2
- LL: 1

6.2.2 Integration und Entwicklungen der Wohnsituation während der Betreuungsweisung 2023



- Initiative Wohnen: 3
- eigener Wohnraum: 9
- bei Eltern/Elternteil/Familienmitglied: 5
- begleitetes Jugendwohnen §§ 34, 41 SGB VIII: 3
- ohne festen Wohnsitz: 1
- Mutter-Kind-Einrichtung § 19 SGB VIII: 2

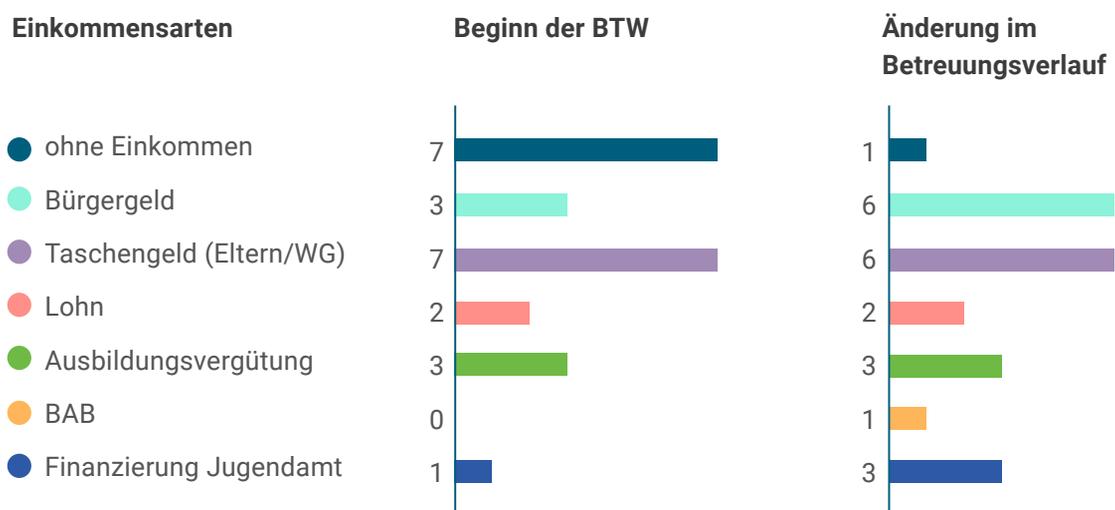
Die meisten Jugendlichen durchliefen im Rahmen der Betreuungsweisung verschiedene Stationen des Wohnens. Einige begannen die Betreuung ohne festen Wohnsitz, bezogen eine Notwohnung, um im Anschluss einen eigenen Wohnraum selbstständig anzumieten oder zwischenzeitlich bei Familienmitgliedern unterzukommen. Die Wohnungslosigkeit konnte nach Abschluss der Betreuungsweisungen bis auf einen Fall vollständig beendet werden. Zwei Teilnehmer:innen befinden sich derzeit aktiv in einer Übergangswohnung der Initiative Wohnen.

6.3

Finanzielle Situation

6.3.1 Art des Haupteinkommens zu Beginn und im Verlauf der Betreuungsweisung

Zum Zeitpunkt der Übernahme der Betreuungsweisung erhielten sieben von 23 Teilnehmer:innen kein Einkommen, bei Beendigung der Weisung konnte diese Zahl auf eine Person verringert werden. In diesem Jahr zeigt sich die Einkommensquelle der Jugendlichen und Heranwachsenden sehr unterschiedlich, von Taschengeld bis zum eigenständigen Lohn.



Von den 23 zugewiesenen Jugendlichen wiesen 12 ein Schuldenproblem auf.

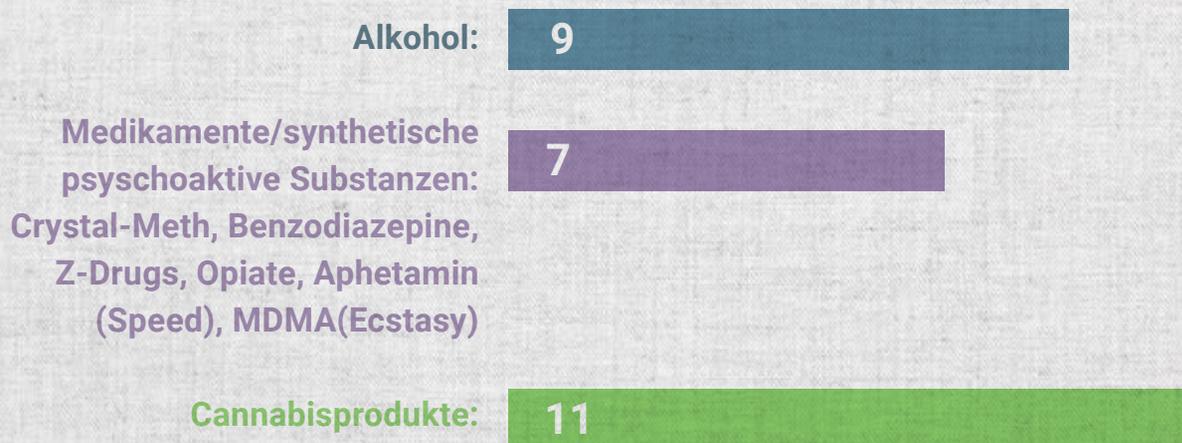


Von den 23 zugewiesenen Teilnehmer:innen wurde bei zwölf Personen ein Vorhandensein von Schulden festgestellt. In diesen Fällen wurden Gläubigerübersichten erstellt, Stundungs- oder Ratenzahlungsangebote versendet und bei größerem Bedarf die Schuldnerberatung aufgesucht.

6.4

Konsumverhalten

Mindestens die Hälfte der Jugendlichen und Heranwachsenden konsumierte legale, als auch illegale Substanzen, in den meisten Fällen vor dem Hintergrund einer Suchtproblematik. Interventionsmöglichkeiten erfolgten in einigen Fällen durch die Begleitung zu Entgiftung und Suchtberatung sowie beratend langfristig über Therapiemöglichkeiten im Betreuungsprozess.



Dopplungen sind möglich

7

Betrachtung des Wohnprojekts Initiative Wohnen





WOHNUNG 1

Mieter* 2

Alter 19 Jahre

Nutzungsdauer 5 Monate

Mietzahlung komplette Zahlung

Einkommen Bürgergeld

Ergebnis nicht erfolgreich, grober Regelverstoß



WOHNUNG 2

Mieter* 1

Mieter* 2

Mieterin* 1

Alter 20 Jahre

19 Jahre

18

Nutzungsdauer 10 Monate

3 Tage

seit 4 Monaten

Mietzahlung vollständig

keine

regelmäßig

Einkommen Bürgergeld, Lohn

keine Angabe

Bürgergeld, Kindergeld

Ergebnis eigener Wohnraum

fristlose Kündigung, Grund:
grobe Regelverstöße

noch laufend



Die Betreuungsweisung
Chemnitz bei Instagram



Im Jahr 2023 wurde das Projekt Initiative Wohnen auf Grund mehrerer Kündigungen, die durch den Träger ausgesprochen werden mussten, reflektiert, weiterentwickelt und angepasst. Für die Zugangsvoraussetzungen wurden genauere Prüfkriterien festgelegt, welche gleichzeitig nicht einen potentiell negativ verlaufenden Prozess in jedem Fall aufheben werden können. Bei den benannten Regelverstößen handelte es sich z.B. um verbale Angriffe gegenüber Mitarbeiterinnen, das Feiern von Partys im Wohnraum, die Verursachung von Schäden im Wohnraum sowie das Konsumieren von illegalen Substanzen.

Für die Mieter:innen selbst und auch die Mitarbeiter:innen der AWO als Träger bleibt ein Restrisiko für einen Verlauf bestehen, in welchem Inventar beschädigt wird oder Hausbewohner:innen und Außenstehende auf unsere Mieter:innen aufmerksam werden. Die Initiative Wohnen bleibt vor diesem Hintergrund dennoch und auch bewusst weiterhin bestehen. Wir verstehen unsere Arbeitshaltung so, dass auch dieses Projekt ein Angebot ist, das mit hohen Anforderungen an unsere Zielgruppe einhergeht; gleichzeitig die große Chance bietet, Wohnungslosigkeit zu beenden und eine noch intensivere Zusammenarbeit mit den Jugendlichen offeriert. Die Möglichkeiten für ein zukunftsorientiertes Leben in einem eigenen Wohnraum werden zudem erhöht. Hinsichtlich des Projekts „Initiative Wohnen“ ist eine Klausur zur weiteren Anpassung der Kriterien in der zweiten Jahreshälfte 2024 geplant. Derzeit sind beide Wohnungen mit einem positiv verlaufenden Mietverhältnis belegt.

8

Inhaltliche Ausgestaltung

8.1 direkte Unterstützungsleistung



Klärung der aktuellen Wohnsituation:

Wohnungssuche, Vermieter:innengespräche, Mietvertragsunterzeichnung, Wohnungsübergabe, Vermeidung von Wohnungslosigkeit, Ermittlung von Ressourcen, Hilfe bei der Einrichtung des eigenen Wohnraums (Beantragung von finanziellen Hilfen und direkte Hilfe bei der Einrichtung der Wohnung durch gemeinsame Einkäufe, Umzugshilfe)



Förderung der schulischen und beruflichen Perspektive: Begleitung zu Berufsberatung, Erstellen von Bewerbungsunterlagen, Unterstützung bei Bewerbungsgesprächen



Sicherung der existenziellen Situation: Beantragung von finanziellen Mitteln (Arbeitslosengeld, Bürgergeld, Kindergeld, Elterngeld, BAB)



Schuldenbearbeitung: Aufsuchen einer Schuldnerberatungsstelle, Sammeln und Sichten von Post, Stundungsschreiben, Ratenzahlungsvereinbarungen, Begleitung bei Privatinsolvenz, Einführung eines Haushaltsbuches



Alltagsbewältigung: umfangreiche und intensivere Begleitung in den zwei angemieteten Wohnräumen der „Initiative Wohnen“, wöchentliche Hausbesuche, gemeinsame Einkäufe, Begleitung bei den alltäglichen Aufgaben als Mieter:in, lösungsorientierte Gespräche mit Hausbewohner:innen



Abhängigkeitserkrankung: Begleitung zur Suchtberatung, Vorbereiten und Anstreben von Entgiftung oder Langzeittherapie, Beantragung von relevanten Zustimmungskriterien und Finanzierung, Begleitung zu Entgiftungsstationen



Ämter und Behörden: Begleitung zu Terminen, vor allem und am häufigsten zum Jobcenter, zu Bürgerservicestellen, zu Ärzten, zum Amt für Jugend und Familie, zu Einrichtungen der Jugendhilfe und zum Gericht

Die Ausgestaltung der Prozesse definiert sich nach der Zielgruppe „Jugend“, den Grundbedürfnissen und Zielen der Jugendlichen und Heranwachsenden.

8.2 Unterstützung im Beratungssetting, sozialpädagogische Arbeit

Zielfindung im und trotz Zwangskontext

Thematisierung der familiären Situation, Gespräche mit Familienangehörigen

Rollenfindung: in Partnerschaft, Elternschaft, als Jugendliche oder Heranwachsende, Entwicklungsaufgaben

Konfliktklärungsmöglichkeiten: in Partnerschaft, Familie, Freundeskreis, Arbeit

Reflexion des Umgangs mit Suchtmitteln, Kooperation mit der Suchtberatungsstelle in Chemnitz

Herausarbeiten von Ressourcen, Stärkung von Fähigkeiten

Freizeitgestaltung, gemeinsames Austesten von Möglichkeiten

Freizeitgestaltung, gemeinsames Austesten von Möglichkeiten

Reflexion der eigenen Situation, Motivation für selbst gewählte Veränderung

Biografiearbeit im Hinblick auf Ressourcen

Gestaltung von Zukunftsvisionen

Thematisieren von Stärken und Schwächen

Gesundheit und psychische Belastungen

Aufschließen für weitere Hilfemöglichkeiten bzw. Anschlusshilfen

9

Auslastung

Die Betreuungsweise war mit durchschnittlich 14,9 Betreuungen pro Monat zu 106 % ausgelastet, geringfügig über der vollständigen Auslastung. Ab der zweiten Jahreshälfte bestand eine Warteliste und Betreuungsweisungen mussten mit zeitlicher Verzögerung begonnen werden. Da die parallelen Betreuungsprozesse in ihrer Anzahl eingehalten werden, um eine qualitativ gleichbleibende und den Bedarfen unserer Jugendlichen angepasste Arbeit zu gewährleisten, übersteigt die Auslastung zahlenmäßig immer nur geringfügig und kurzzeitig die vereinbarte Anzahl der Betreuungen.



14,9 Betreuungen
pro Monat

bei 106 %
Auslastung

10 Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen





Aktualisierung Drucksachen BTW

Mit der Jugendhilfe im Strafverfahren fand ein Arbeitstreffen mit allen Projekten des Teams Neue Ambulante Maßnahmen in der Dresdner Straße 38a statt, in welchem die gemeinsame Arbeit reflektiert und Erneuerungen sowie Wünsche besprochen werden konnten. Weitere Netzwerktreffen und inhaltlich gemeinsame Arbeit erfolgten mit und durch:

- die LAG NAM Sachsen – Torgau Jugendwerkhof
- die LAG NAM Sachsen – Mohorn – Vollzug in freien Formen
- die Vorstellung der Babyslots des Jugendamtes
- die Stadtmission Jugendsucht und Drogenberatung
- die Teilnahme an AK Suchtkrankenhilfe
- eine Input-Veranstaltung durch die Aidshilfe Chemnitz
- die Vorstellung der Projekte am Seehaus – Vollzug in freien Formen
- eine Online-Konferenz mit Schulsozialarbeiter:innen.
- Fachaustausch mit den Jugendrichtern des Amtsgerichts Chemnitz
- Fachaustausch mit der Bewährungshilfe Chemnitz

Als pädagogische Gruppenveranstaltung der Betreuungsweisung boten wir im November einen kreativen Nachmittag mit dem Werkstoff Ton an. Weitere erlebnispädagogische Angebote fanden in Form von einer Reitsequenz, im Pingu Du, im Rahmen eines Fotoprojektes und im sportlichen Bereich statt.

11

Erfüllung der Standards

Die Ausgestaltung der Maßnahme Betreuungsweise mit dem Wohnprojekt „Initiative Wohnen“ erfolgt weiter gemäß der Orientierungshilfe zur Umsetzung der Ambulanten Maßnahmen des Sächsischen Staatsministeriums für Soziales und Verbraucherschutz, 2014 (Landesjugendamt). Die Mitarbeiter:innen der Betreuungsweise engagierten sich im Berichtsjahr in der Landesarbeitsgemeinschaft Neue Ambulante Maßnahmen und nahmen an individuellen Fallbesprechungsgruppen (intern und extern), an Teamsupervisionen, an einer Veranstaltung zur Umsetzung des Kinderschutzkonzept und dem Fachkräfteforum der AWO sowie an folgenden Veranstaltungen teil:

Fachtagung „Achtung Baustelle! Jugendliche haften für ihre Eltern – Elternarbeit im Jugendalter?“, DVJJ Landesgruppe Sachsen

Weiterbildung Kinderschutz und Einbindung der Eltern, Netzwerk Frühe Hilfen, Chemnitz

Weiterbildung „Selbstverletzendes Verhalten von Mädchen* und jungen Frauen* als Bewältigungshandeln verstehen“, Fach- und Koordinierungsstelle für die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* Dresden

ONLINE: „Impact Techniken“

Weiterbildung: „Die Kunst Fragen zu stellen“, AGJF

Stadtmission und inpeos: Basisseminar Sucht und Suchthilfesystem

MOVE Weiterbildung, inpeos - Motivierende Kurzintervention bei konsumierenden Jugendlichen

Fachkonferenz: „Orientierung finden in Krisenzeiten“; Fachnetzwerk Gewaltprävention

Das Team der Betreuungsweise bedankt sich für die gute Kooperation und Zusammenarbeit.

Katja Potrykus, Isabel Knoch, Anja Hentschel, Maria Uebel

Chemnitz, 30.01.2024



MiA – Mädchen* in Aktion

Soziale Trainingskurse und Kurzintervention

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 b
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 674 26 42/ -44
Fax: 0371 674 26 25
E-Mail: stk_mia@awo-chemnitz.de
Web: www.awo-chemnitz.de

Liebe Lesende,

mit Freude und zugleich nachdenklicher Betrachtung präsentieren wir Ihnen den Rückblick auf das Jahr 2023. Einerseits das Jubiläumsjahr, in dem wir mit Stolz und Demut auf 15 Jahre „MiA“ zurückblicken können:

In der Arbeitsrealität andererseits auch eine Zeit, die von vielfältigen Herausforderungen geprägt ist und in der wir verstärkt bemerkten, dass es auch nach 15 Jahren geschlechtsspezifischer Mädchen*- und Frauen*arbeit aktueller denn je notwendig ist, durch gezielte Interventionen das Empowerment dieser Zielgruppe zu aktivieren und zu unterstützen. Ob es sich um soziale, wirtschaftliche, psychische oder physische Belastungen handelt – wir wollen jungen Frauen* in schwierigen Lebenslagen eine unterstützende Hand reichen und ihnen die Möglichkeit bieten, ihre eigene Stärke zu entdecken und zu entfalten, um destruktive Verhaltensweisen zur Abwertung anderer und/oder Aufwertung ihrer selbst abzubauen.

1

Quantitative und qualitative Betrachtung

1.1

Gesamtzuweisungen

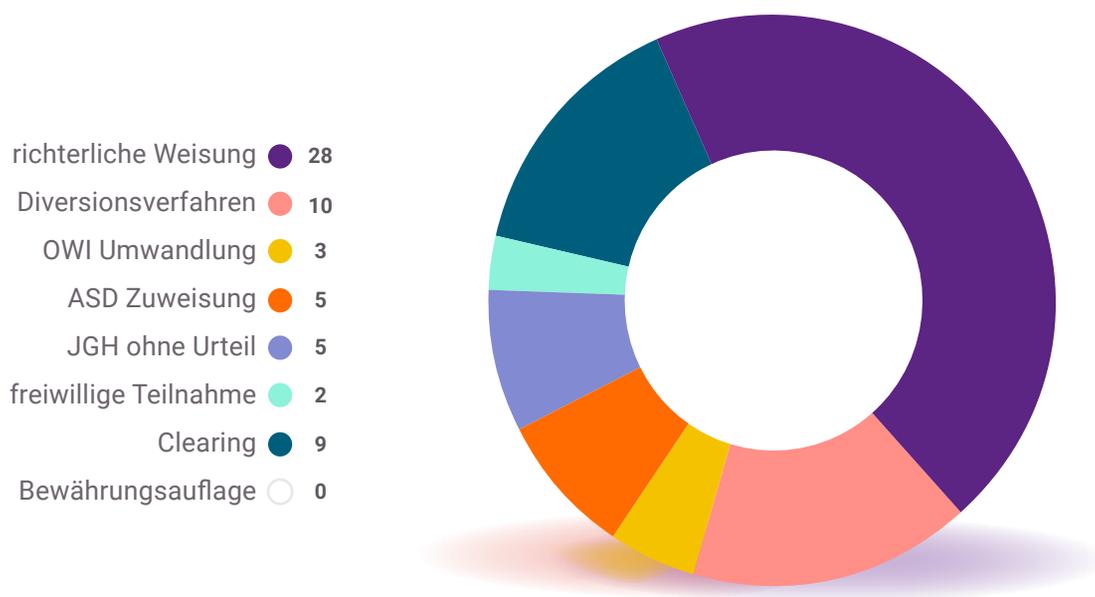
zu »MiA«

(Sozialer Trainingskurs, „Mama MiA“ sowie Kurzintervention)

Im Berichtszeitraum Januar bis Dezember 2023 wurden 62 Zuweisungen bearbeitet, das sind 11 Teilnehmende mehr als im Vorjahr. Unter den 62 Zugewiesenen befanden sich 21 Zuweisungen aus 2022, die in 2023 weiter begleitet wurden. Die Anmeldungen schlüsseln sich in 19 Zuweisungen für den Sozialen Trainingskurs und zwei Zuweisungen für den Sozialen Trainingskurs „Mama MiA“ auf. 32 Klientinnen* wurden innerhalb der Kurzintervention in Form von 1:1 Beratungseinheiten begleitet und weitere neun Teilnehmende wurden als Clearingfälle zugewiesen.

Verteilung der Zuweisung

Der Zugang zum Projekt „MiA“ erfolgte dabei über verschiedene Zuweisungsmöglichkeiten, wie das folgende Diagramm zeigt:



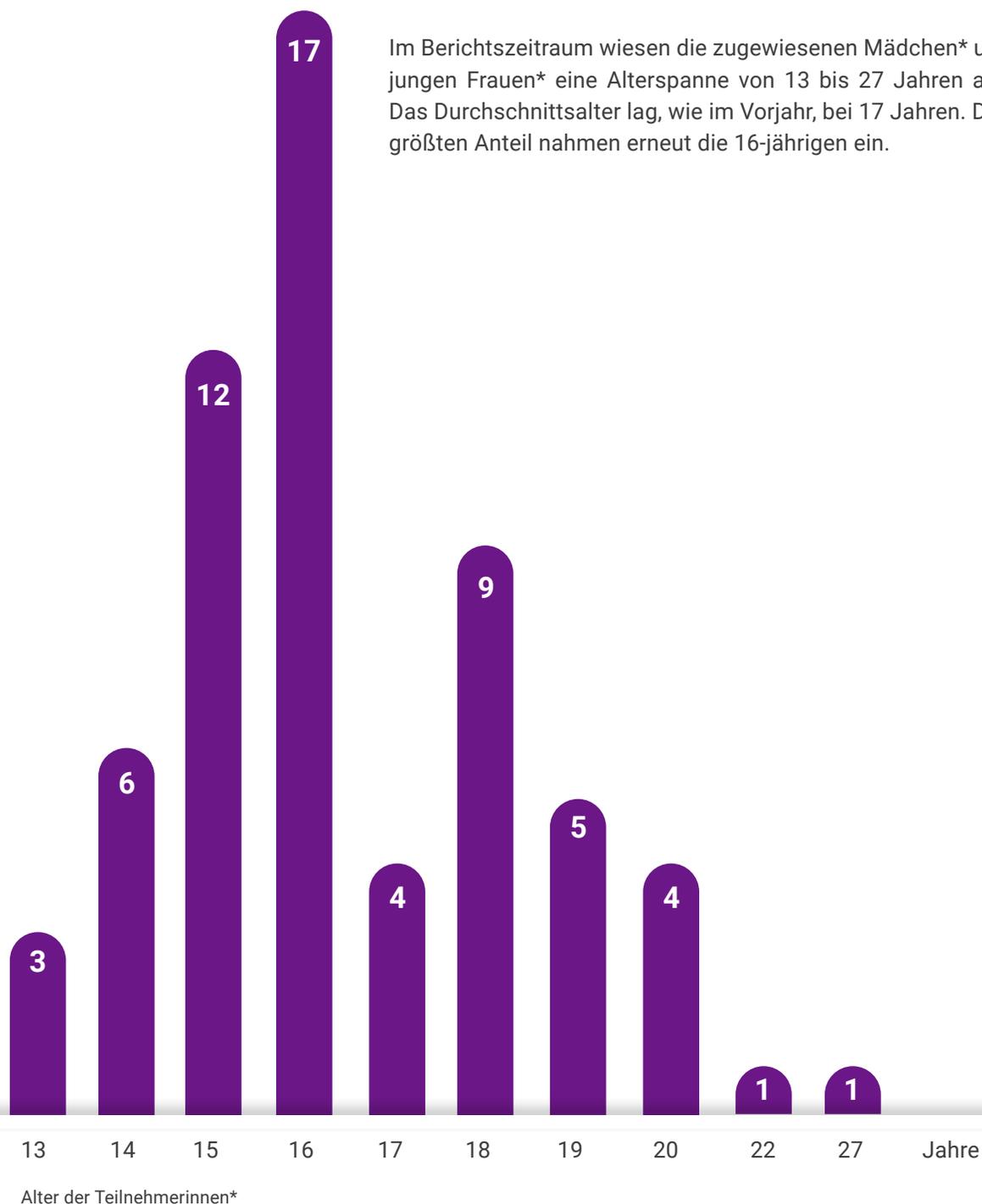
Beide Gruppenformate und die Kurzintervention können sowohl vom Amtsgericht (richterliche Weisung, Bewährungsauflage, Diversion) und der Jugendhilfe im Strafverfahren (Hilfebedarf), als auch vom Allgemeinen Sozialdienst (ASD) des Jugendamtes Chemnitz oder einer anderen Bedarf erhebenden Fachkraft belegt werden.

Dabei werden die Zuweisungen im Zwangskontext immer vorrangig vor den freiwilligen Zugängen behandelt. Aufgrund der durchschnittlichen 100%igen Auslastung über das gesamte Jahr 2023 ist damit der freiwillige Zugang zu den drei Unterstützungsformaten im „MiA“ nur gering zu gewährleisten gewesen.

Die pädagogische Arbeit im sekundärpräventiven Bereich nimmt zugunsten der tertiärpräventiven Arbeit immer mehr ab, was chronische Hilfebedarfe begünstigt. Die jungen Frauen* kommen demzufolge später im Hilfesystem an und bringen dann umfangreichere Bedarfe mit, wie unter 1.2 näher erläutert wird.

1.2

Charakteristik der Klientinnen*



24 %

waren 2023 in der Betreuungszeit
schwanger und/oder Mutter*

Im Jahr 2023 waren acht der betreuten Klientinnen* während der Betreuungszeit schwanger. Drei der betreuten jungen Frauen* waren bereits Mutter, damit ist der Anteil dieser Zielgruppe im Vergleich zum Vorjahr leicht angestiegen.

Schwangere Klientinnen* und bestehende Mutterschaften

(keine Mehrfachnennung)

8

in Mutterschaft

3

in Schwangerschaft

0

schwanger und Kind

Zielgruppenmerkmale und -analyse

Ausgeprägter als in den Vorjahren wurden Klientinnen mit erheblichen Straftaten zugewiesen, die mitunter in Täterinnengemeinschaften auffällig geworden sind. Pädagogisch herausfordernd innerhalb der Betreuung war dabei, bestehende Strukturen im gruppenspezifischen Prozess zu durchbrechen, um Veränderungen im Verhalten zu ermöglichen. Ebenfalls musste bei der Zusammensetzung der Gruppenphase im STK „MiA“ auf die Trennung von Täterinnen* und Geschädigter* einer Straftat geachtet werden, um letzterer einen entwicklungsfördernden Schutzraum bieten zu können.

Weiterhin besorgniserregend ist die geringe Alltagsstruktur, die sich in hohem Maß bei den betreuten Personen zeigt. Die Einhaltung von Terminen gestaltet sich als äußerst schwierig, was nicht nur die Erfüllung von Auflagen, sondern auch die generelle Planung von Interventionen und Unterstützungsmaßnahmen erschwert. Es sind meist mehrere Anläufe notwendig gewesen, um selbst eingriffssärmere Auflagen wie die Kurzinterventionen zu erfüllen.

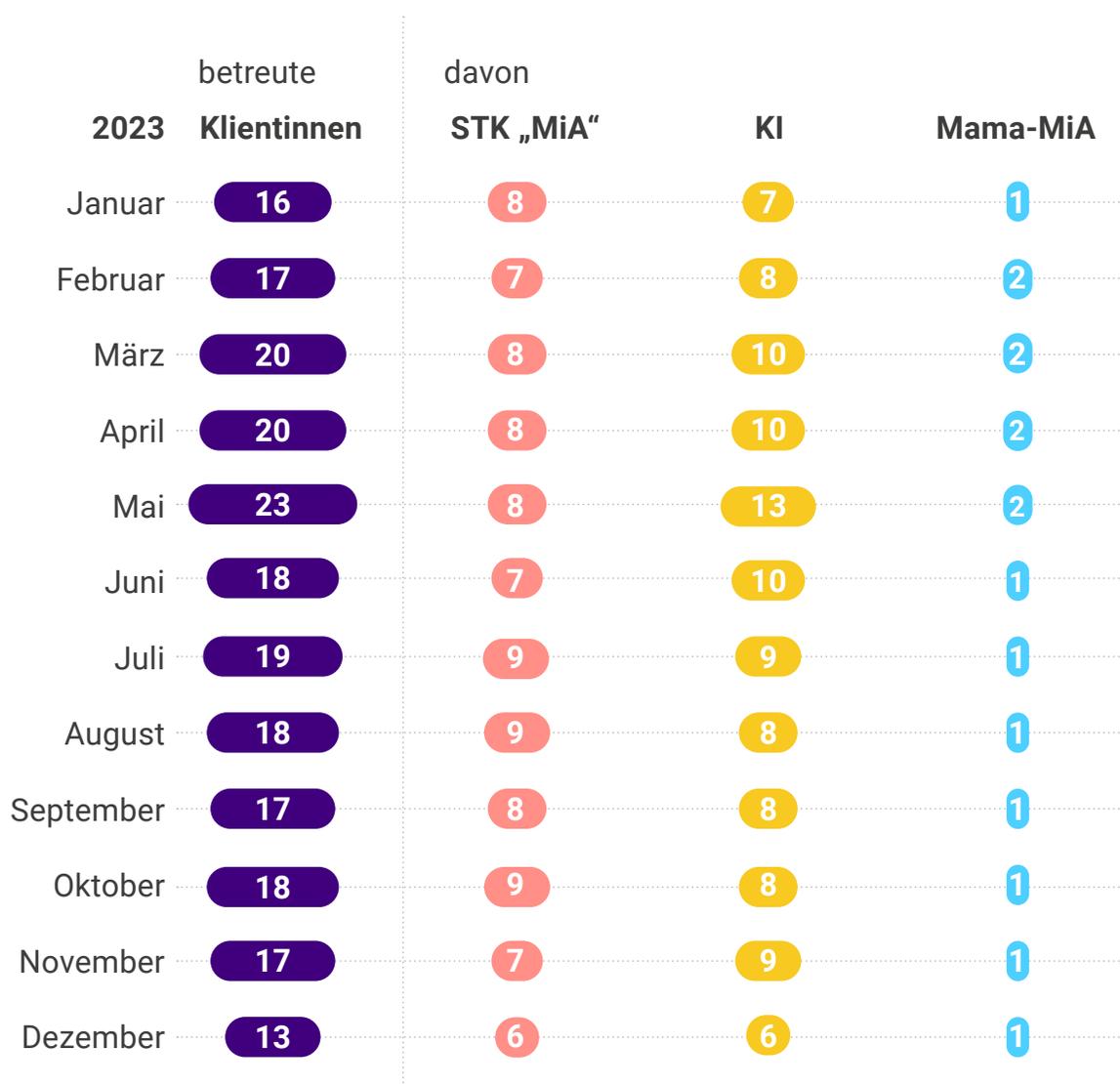
Die Problemlagen der Klientinnen* sind weiterhin äußerst komplex und multifaktoriell. Die Schwierigkeiten, Termine einzuhalten, stehen in Verbindung mit multiplen Suchtabhängigkeiten, psychischen Auffälligkeiten, fehlendem festem oder sicherem Wohnsitz, finanziellen Problemlagen und mehrfachen Traumatisierungen. Diese Traumatisierungen umfassen Erlebnisse wie Flucht und physische, psychische und sexualisierte Gewalterfahrungen. Ein weiterer Aspekt, der in der aktuellen Zeit eine verstärkte Rolle spielt, ist der Verlust von geliebten Menschen aufgrund von Abschiebungen oder Tod.

Besonders herausfordernd gestaltet sich die Situation für EU-Bürgerinnen*, die aufgrund von Sprachbarrieren und die fehlende Möglichkeit, das Sozialsystem zu nutzen, zusätzlich benachteiligt sind. Schwangerschaften treten im Rahmen dieser komplexen Problemlagen auf und stellen eine weitere große Herausforderung in diesen Situationen dar.

1.3

Auslastung und Erfolg

Das folgende Diagramm zeigt die monatliche Auslastung des Projektes und die Verteilung zwischen STK „MiA“, KI und „Mama MiA“ im Jahresverlauf. Die durchschnittliche Auslastung betrug dabei 18 betreute junge Frauen* pro Monat und damit drei mehr als im Vorjahr. Damit waren beide Mitarbeitende durchschnittlich ganzjährig vollumfänglich ausgelastet.



62
Zuweisungen
17 aus 2022
45 aus 2023

19
STK "MiA"
8 aus 2022

- 5 erfolgreiche Hilfeprozesse
- 6 laufende Begleitungen
- 4 Abbrüche
- 3 Umwandlung/ begründeter Abbruch
- 1 Warteliste

2
STK "MAMA MiA"
1 aus 2022

- 1 erfolgreicher Hilfeprozess
- 1 laufende Begleitung/ Umwandlung STK

32
Kurzinterventionen
8 aus 2022

- 22 erfolgreiche Hilfeprozesse
- 4 laufende Begleitungen
- 5 Abbrüche
- 1 Warteliste

9
Clearing
3 mit JGH Bezug
6 andere Fachkräfte

- 6 Infogespräche ohne weitere Begleitung
- 1 Umwandlung in §13 SGB VIII
- 2 Warteliste

Diese Grafik bezieht sich auf die Zahl der Gesamtbetreuungen des Jahres 2023.

Die Übersicht zeigt die Verteilung der Teilnehmenden, die 2023 im Rahmen des STK „MiA“, „Mama MiA“ und der KI betreut wurden und gibt zudem Aufschluss über Abbrüche und erfolgreich abgeschlossene Hilfeprozesse.

Zum Ende des Berichtszeitraumes befanden sich 11 junge Frauen* (vier KI, sechs STK „MiA“, ein „Mama MiA“) in laufender Betreuung. Zwei junge Frauen* (eine KI, ein STK „MiA“) standen auf der Warteliste für einen Begleitungsbeginn ab Januar 2024.

Im Jahr 2023 erfolgten neun Zuweisungen im Rahmen eines Clearingauftrages, entweder von der Jugendhilfe im Strafverfahren vor einer Verhandlung, um den Hilfebedarf zu ermitteln und einen Vorschlag für das geeignete Unterstützungsformat zu geben oder über weitere Fachkräfte, beispielweise Schulsozialarbeiter:innen, Einzelfallhelfer:innen oder Mitarbeitende des Kinder- und Jugendnotdienstes. In diesem Fall bestand ebenfalls der Wunsch der Bedarfsermittlung und ggf. Aufnahme der jungen Frauen* in ein MiA-Format.

Im Rückblick lässt sich feststellen, dass einige Personen nach einem Informationsgespräch beschlossen haben, nicht freiwillig teilzunehmen. Einige zeigten einen Hilfebedarf, der nicht zu den angebotenen Formaten passte, während andere zu lange auf der Warteliste standen und daher nicht mehr erreichbar waren, als die Begleitung starten sollte. An dieser Stelle zeigt sich der Bedarf der Erweiterung des MiA-Projektes, um die Chancen der präventiven Arbeit mit Freiwilligen nutzen zu können und damit einer Chronifizierung von Hilfebedarfen Vorschub zu leisten. Die Clearingzuweisungen sind in der Darstellung ergänzend gezeigt.



Gesamterfolgsquote
76 %

Unter Nichtberücksichtigung der laufenden Begleitungen, Umwandlungen und Wartenden ergibt dies eine Gesamterfolgsquote von 76 Prozent.

1.4

Ausgestaltung des »MiA«

Sozialer Trainingskurs „MiA“

Der STK „MiA“ ist ein ganzheitlicher Hilfeprozess, bestehend aus einzelfallorientierter Einstiegsphase, Gruppen- und Abschlussphase. Der gesamte Prozess erstreckt sich über einen Zeitraum von mindestens sechs bis zu zwölf Monaten.



In der Einstiegsphase zur Gruppe traten die vielfältigen Herausforderungen der jungen Frauen* zutage. Mit individuellen Einzelgesprächen versuchen wir immer mit diesen ihre Anliegen, Hürden und persönlichen Themen zu besprechen.

Zudem nutzen wir diese Zeit, um etwaige Schwellenängste abzubauen, Notfallpläne zu besprechen und die Motivation für die kommende Zeit zu stärken. Es wurden zudem Besuche im Jugendarrest umgesetzt, um mit Klientinnen* während dieser Sanktion weiterhin aktiv Kontakt zu halten.

Trotz zahlreicher Anmeldungen für die Gruppe schafften es zum letztendlichen Gruppenstart am 9. Mai nur vier Teilnehmende anwesend zu sein. Eine junge Frau* wurde in Absprache mit der zuständigen Sozialarbeiterin im Jugendstrafverfahren einzeln begleitet.



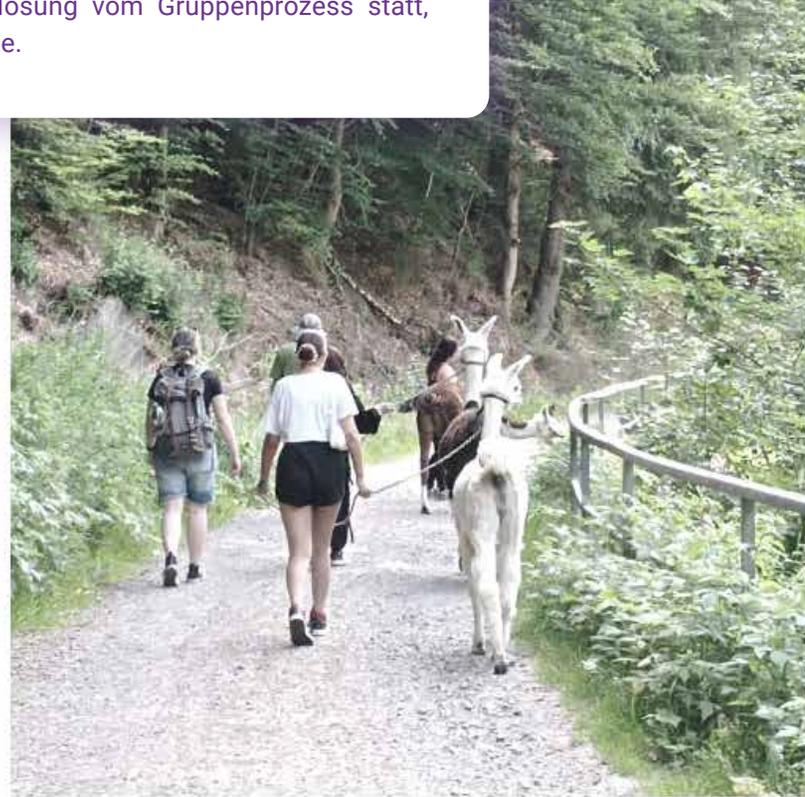
Um Anspannung und Ängste abzubauen und für einen sanften Einstieg in die Gruppe, endete das erste Gruppentreffen mit einem Bowlingabend zum gemeinsamen „In-Aktion-Sein“ und Kennenlernen. Mit dem Fortschreiten der Gruppentermine und dem Erwachsen einer zarten Vertrautheit, setzte sich die Gruppe mit angemessener Kommunikation, der Geschlechterrolle und den daran geknüpften gesellschaftlichen Erwartungen sowie mit ihrem Konfliktverhalten und damit aktiver Prävention von Straftaten auseinander.

Zwei besondere Eventtage trugen dazu bei, dass die jungen Frauen* sich noch intensiver mit sich und ihren eigenen Themen beschäftigten: Am ersten Eventtag mit dem Thema Sommersonnenwende auf einem Kräutergut machte sich die Gruppe auf, die „innere Sonne“ zur Stärkung ihres Selbstwertes zu finden. So stellten sie aus Johanniskraut ein stärkendes Rotöl her und reflektierten Themen wie innere Kraft und Selbstbild im Erleben der Natur.





Beim zweiten Eventtag - als weiteres Highlight, erprobte die Gruppe während einer therapeutischen Lama-Wanderung im Erzgebirge ihre Kommunikations- und Beziehungsfähigkeiten sowie Durchsetzungsstärke und Motivation im Kontakt mit den Tieren. Parallel fand die Auswertung und Ablösung vom Gruppenprozess statt, der am 11. Juli endete.





„Mama MiA“

Der „Mama MiA“ verfügt über die gleichen Rahmenbedingungen wie der STK „MiA“, bietet den jungen Frauen* den Raum, schwanger am Projekt teilzunehmen und/oder ihre Kinder mitzubringen und nimmt die zusätzlichen Themen Mutterschaft und Mutter-Kind-Interaktion aktiv in den Fokus.

Im vergangenen Jahr stand die individuelle Betreuung einer jungen Mutter im Fokus, da die geringen Zuweisungen für den „Mama MiA“ das Zustandekommen einer Gruppenphase nicht ermöglichte. Trotz dessen bot die Einzelbetreuung einen Rahmen, der dem eines Gruppenprozesses entsprach, jedoch im vertraulichen 1-zu-1-Setting.

m * i a

Im Verlauf der Einzelberatung wurden unterschiedliche Problemlagen und Themen angesprochen. Ein zentrales Thema war die Auseinandersetzung mit der Mutterrolle. Dabei wurden nicht nur die grundlegenden Aspekte der Versorgung von Säugling und Kleinkind betrachtet, sondern auch die Frage, welche weiteren Themen für die kindliche Entwicklung von Bedeutung sind.

Zudem rückten in der Beratung auch Fragen zur Abgrenzung, dem Umgang mit Wut und Trauer sowie anderen emotionalen Herausforderungen in den Fokus.

Neben der Einzelberatung wurde ein erlebnispädagogischer Ausflug in den Tierpark Chemnitz organisiert. Dieser stellte dabei nicht nur eine willkommene Abwechslung dar, sondern bot auch konkrete Anknüpfungspunkte für die besprochenen Themen im Beratungsprozess.

Um den Entwicklungsprozess für die junge Mutter auch über die Hilfe hinaus zu begünstigen, erarbeiteten wir die Motivation zu einer tagesklinischen Aufnahme und begleiteten die ersten Schritte zur Anmeldung.



künstlerische Darstellung und Reflektion der eigenen Gefühle (Wut = Uhr, Angst = schwarze Bahn, Ekel = Figur mit roten Streifen, Scham = Figur mit grauem Gesicht)

Was bleiben muss:

Kein Freund daer mich unterstützt und immer zum rechten da ist und seit paar Jahren mir ein bisschen geholfen hat ich zu bleiben und nich ab rutsche. Genauso wie meine beste Freundin aus den gleichen Gründen und sie alle probleme kennt und mir zuhause sehr oft hilft. Mein Durchsetzungsvermögen sachen hinzubekommen Meine Kraft das alles zuschaffen und es überhaupt bis hier erreicht zu haben. Meinen Spaß an dingen nicht zu verlieren.

009

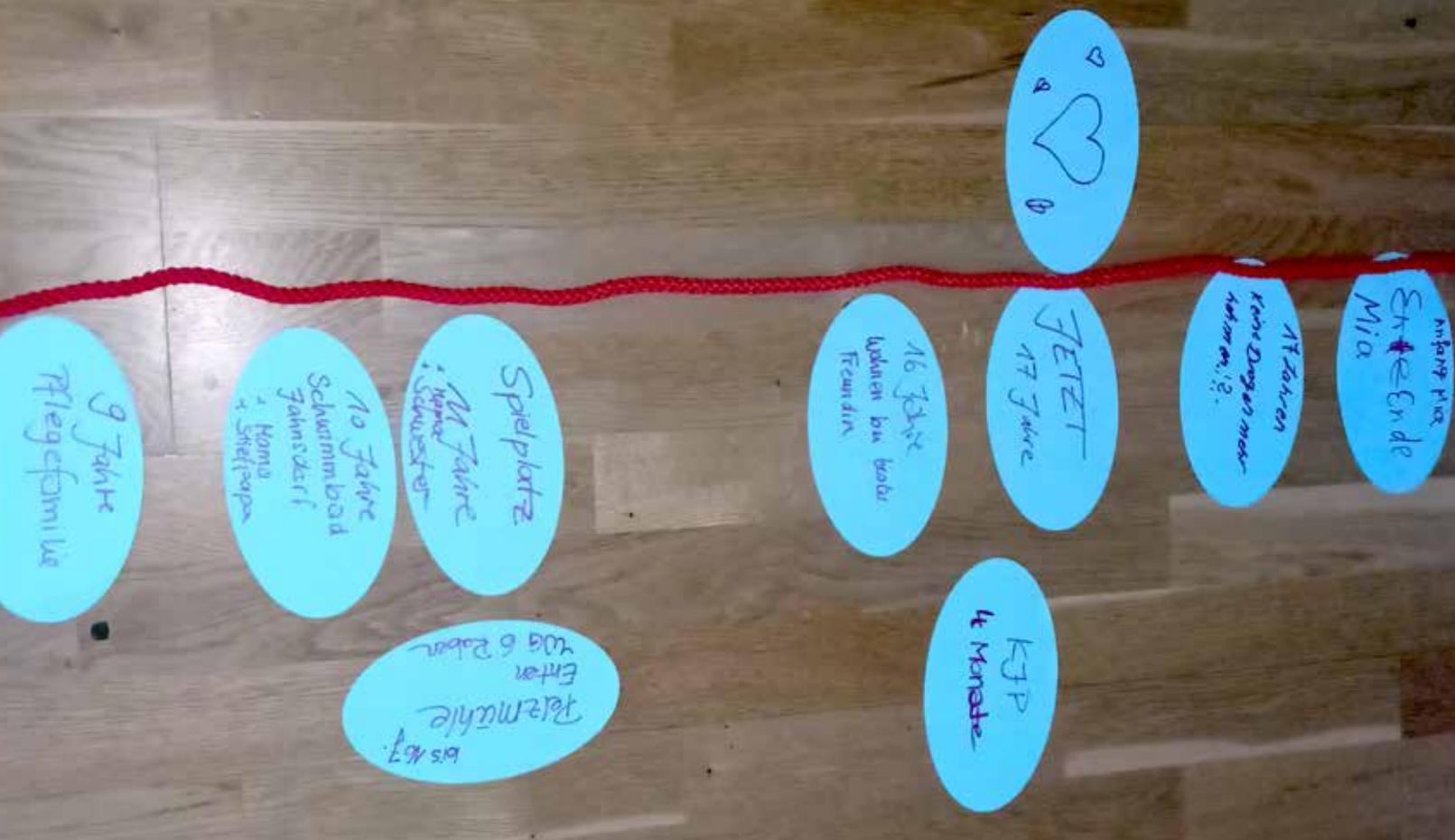


Reflexion, was gerade im Leben trägt und gut ist.



Illustration einer Klientin auf die Frage: Was findest du in dieser Welt ungerecht?

Antwort: Krieg, Diskriminierung von Minderheiten, das System Schule auch im Zusammenhang mit Corona („Hat sich angefühlt wie Gefängnis, ich bin nicht mehr mitgekommen“), Egoismus und Geldgier in der Welt.



Reflexion über bedeutende
 Lebensereignisse, die prägend und/
 oder bedeutsam waren. Erinnerungen,
 die die Klientin bewegten, sowie ihre
 Hoffnungen und Wünsche für die
 kommenden Zeiten.

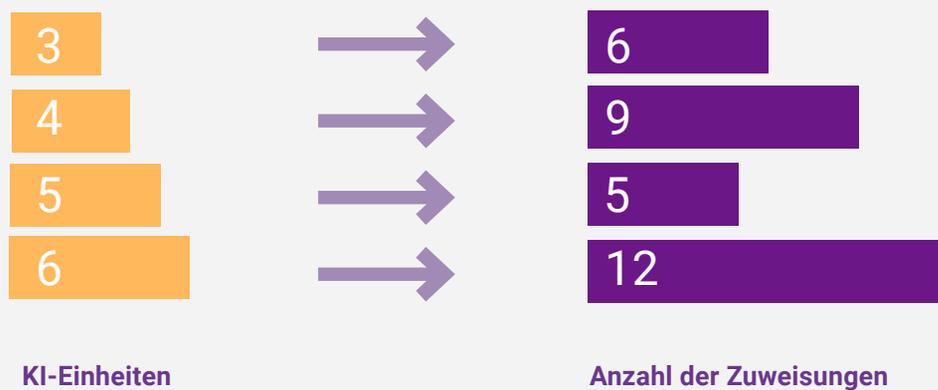


Es zeigte sich eine steigende Nachfrage, Hilfeprozesse auf freiwilliger Basis zu durchlaufen. Aufgrund unserer intensiven Auslastung konnten wir dieses Angebot jedoch erst nach einer langen Wartezeit zur Verfügung stellen, wodurch nur wenige Hilfeprozesse auf freiwilliger Basis zustande kamen.

Es wurde deutlich, dass die Hilfebedarfe in der Kurzintervention an Komplexität zunahmen. Dies führte zu einer gewissen Abnahme in Verbindlichkeit und Termineinhaltung, während gleichzeitig die Bedarfe weiterwuchsen. Diese Entwicklung forderte deutlich längere Hilfeprozesse im Vergleich zu den üblichen Standards einer Kurzintervention.

Von den insgesamt 32 bearbeiteten Kurzinterventionen konnten 22 erfolgreich beendet werden. Fünf Kurzintervention mussten als Abbruch gewertet werden, vier Begleitungen dauerten über das Jahresende an und eine befand sich seit Dezember auf der Warteliste. Deren Bearbeitung erfolgt ab Januar 2024 bei paralleler Beendigung laufender Fälle.

Die zugewiesenen Beratungseinheiten verteilen sich, wie im Diagramm ersichtlich:



Im Vergleich zum Vorjahr zeigt sich dabei ein Anstieg im Bereich der sechs Einheiten und ein Rückgang derer mit vier Einheiten. Auch an dieser Zunahme lassen sich gestiegene bzw. komplexere Hilfebedarfe ableiten, deren Bearbeitung eine Erhöhung der Beratungseinheitenanzahl fordert.

2

Öffentlichkeitsarbeit und Fachaustausch

Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit im „MiA“ wurde mit Akteur:innen der Jugendhilfelandchaft in Chemnitz und darüber hinaus gepflegt und weiter ausgebaut.

Unser 15-jähriges Projektjubiläum nahmen wir zum Anlass uns mit dem Team der Jugendhilfe im Strafverfahren Chemnitz innerhalb eines Kooperationstreffen auf eine Reise durch „28 Jahre Neue Ambulante Maßnahmen und Jugendgerichtshilfe“ zu begeben. Wir schwelgten gemeinsam in Erinnerungen und Erfahrungen und wagten hoffnungsvoll einen Blick in die Ferne und

damit in Richtung (Weiter-) Entwicklung. Im Rahmen dieser Kooperation nutzen ebenso wieder Praktikant:innen der Jugendhilfe im Strafverfahren die Möglichkeit, sich über die geschlechtsspezifische Arbeit im „MiA“ zu informieren.

Um das Projektjubiläum gebührend zu würdigen, versendeten wir mit dem zweiten Rundbrief der Neuen ambulanten Maßnahmen der AWO Chemnitz in 2023 einen Rückblick auf die vergangenen 15 Jahre „MiA“ in Form von Originalaussagen aller Mitarbeitenden.

15 Jahre MiA – „Mädchen in Aktion“ ...



... das sind von April 2008 bis heute 513 begleitete Mädchen* und junge Frauen* in schwierigen Lebenslagen, die in 20 Sozialen Trainingskursen (Gruppenprozess mit Einzelberatung), 7 „Mama-MiAs“ (Gruppenprozess mit Einzelberatung für Schwangere/Mütter mit Säuglingen) und 277 Kurzinterventionen (psychosoziale Kurzberatung) Begleitung und Unterstützung von 6 Fachfrauen* erhielten. Von der idealistisch kämpferischen Begründerin* Susanne Ahnert, über die engagierte, einfühlsame Begleiterin* der ersten Stunde Anne Goeschel, die frischen Wind bringende, klare Ramona Nestler, die endlich eine Triade ermöglichende, humorvolle Kerstin Graff, bis hin zur kreativ mutigen Susann Oeder und begeisterungsfähigen Alexandra Neumann werden hier alle 6 Mitstreiterinnen* zu Wort kommen und ihren ganz persönlichen Eindruck von 15 Jahren MiA wiedergeben.

Raus aus den Federn!

„Ich bin tatsächlich an meiner ersten Klientin am meisten gewachsen, die mich zur aufzudeckenden Streitwäckerin werden ließ. Also schön Konfliktzone verlassen, im öffentlichen Raum bleiben, ihren Hund im Prozess mitbringen und selbst ein ganzes Stück wachsen.“

Sei Pippi nicht Annika!

„Seit meiner Arbeit im MiA ist mir erst bewusst geworden, was FRAU sein überhaupt bedeutet. Ich bin viel unbequemer geworden, weil in meiner Sozialisation das „Lieb und freundlich sein“, das Angepasstsein und die Unkompliziertheit einen großen Stellenwert hatten.“

Tiefseefischen

„Außerdem habe ich gelernt, dass „stille Wasser oft tief sind“ und sich ein „Dranbleiben“ an den Klientinnen* lohnt.“

Stille

„Ich bin am meisten an den Klientinnen* gewachsen, die anfangs nicht zu Terminen erschienen sind. Ich habe gelernt, Geduld zu beweisen und immer dran zu bleiben. (...) Zudem waren die Mädchen* eine Herausforderung, die zwar zu Terminen kamen, aber dann nicht reden wollten. (...) Das anfängliche Schweigen zu Beginn auch mal auszuhalten, ist etwas, was ich nur durch MiA lernen durfte.“

???

„Manchmal braucht es vielleicht wirklich nur die Frage: „Wo geht es dir?““

Tschüß Komfortzone!

„Ich was gefordert, mich in meiner Rolle zu finden und dabei offen zu sein für meine ganz persönlichen Themen. Den jungen Frauen zu begegnen, ihnen Raum und wirkliche Begegnung miteinander und gleichsam mit sich selbst anzubieten, Begegnung für alle in der Entwicklungs- und manchmal auch Panikzone.“

2008

Projektgründung

Die ersten Jahre...

„... liefen kämpferisch, egoistisch, chaotisch, selbstaufopfernd, arbeitensüchtig, verunsagend, grenzüberschreitend, emotional, bewegend, aber kurzum... einfach wundervoll und brennend zugleich.“

2009

1-jähriges Jubiläum Geburtstagsbrunch

Trail and Error

„Die Herausforderung des ersten Jahres war ganz eindeutig die erste Gruppenphase. Wir begannen mit insgesamt fünf die erste Frauen- nach einer Stunde Kursabend waren nur noch junge Frauen übrig. Zur Kursfahrt fuhren wir dann mit zwei jungen Frauen Übrig. Zur Kursfahrt fuhren wir dann mit zwei jungen Frauen, die mich in meinem Anfangsgerüst, meiner Naivität und meiner Angreifbarkeit herausgefordert haben, wie eine einköpfige Gruppe.“

2010

Modellprojekt Sozialer Trainingskurs „MiA“ im Jugendarrest der JVA Chemnitz

2011

MDR „Exakt - Die Story - jung, weiblich, gewalttätig“

Modellprojekt „Boxenstopp“ (Einzelberatung)

2012

Projekterweiterung Kurzintervention

Projekterweiterung „Mama MiA“

Hand in Hand

„Besonders erinnere ich mich an eine junge Frau, die bereits Mutter gewesen ist und in ihrer eigenen Kindheit über viele Jahre schlimme Erfahrungen machen musste, was mich als Fachkraft in meiner Unerfahrenheit sehr gefordert hat.“

2013

5-jähriges Jubiläum Sommerfest

Konsequent sein!

„Ich muss mir werden bestrafen, sondern verstehen, warum es so weit gekommen ist. Ich muss nicht streng, sondern klar sein. Es braucht Konsequenzen auf unerwartetes Verhalten, ganz klar. Konsequenzen müssen aber unbedingt auf Augenhöhe sein. Ich bin der Überzeugung, dass eine Einsicht und eine Veränderung am ehesten möglich sind, wenn sich alle Beteiligten gesehen und verstanden fühlen.“

2018

10-jähriges Jubiläum Fachtag „Unsere Jugend...“

2022

freiwilliger Zugang zur Kurzintervention

Umzug und Tag der offenen Tür

2023

15-jähriges Jubiläum

Handwerkszeug

„Aus der MiA-Zeit habe ich mir für die heutige Arbeit behalten, dass geschlechtsspezifische sowie geschlechtsbewusste Arbeitsansätze und das Geschlecht eine andere Dynamik mit sich bringen und es im Kontext zu beachten gilt. Und dass ich Gruppenarbeit als ein sehr hilfreiches und wachstumsförderndes Setting erachte und es dennoch sehr schwer ist umzusetzen und viel Geduld und Wohlwollen von den Begleiter*innen benötigt.“

Feuerlöscher

„Persönlich gewachsen bin ich an einer eskalierenden Konfliktsituation, wo sich jemand eine Zigarette im Gruppenraum anzetecken wollte, und ich habe ganz schnell (und es hätte schiefgehen können) ihr die Zigarette aus dem Mund geschrippt. Sie war so geschockt, dass sie noch nicht einmal aggressiv reagieren konnte.“

Begegnungsräume

„Ich erinnere mich so an einige Sachen: Treffen auf dem Spielplatz, Spaziergänge durch die Straßen, den Crimmitschauer Wald, Treff Springbrunnen Vita Center, JVA. Ich erinnere mich auch gut an das syrische Mädchen*. Wir sind in die Bibliothek gegangen und haben Kinderbücher angeschaut. Ich erinnere mich auch, dass ich mit einem Mädchen* im Garten ein Trauerritual für ihren verstorbenen Vater durchgeführt habe.“

laufen lernen!



Das ist doch was für Mädchen

Diese Woche fand in der Spinnerei ein Brunch nur für Mädchen und junge Frauen statt. Neben Spaß und Kreativität geht es den Veranstalterinnen um Chancengleichheit, weibliche Selbstbestimmung und mehr politisches Engagement – immer noch keine Selbstverständlichkeiten.

VON SARAH ZIEDLER

CHEMNITZ – Auf dem Veranstaltungsort in der Alchemiestr. Straße soll es an diesem Tag bunt und kreativ zugehen. Kurz bevor um elf Uhr die Türe öffnet, sind die Vorbereitungen für den „Mädchenbrunch“ noch im Gange. Es werden Bänke getragen, Bestellungen aufgegeben und Getränke für die Cocktailsbar bestellt. Was auffällt: Alle Helfer sind Helferinnen!

Der Mädchenbrunch bietet Mädchen und jungen Frauen einmal jährlich die Möglichkeit, sich in einem geschützten Raum auszuprobieren und mit anderen auszutauschen. „Der Plan war, dass die Mädchen mal unter sich sind, ohne dass Junges mitgucken. Das ist gut angekommen“, sagt Pia Hamann, Gleichstellungsbeauftragte der Stadt. So bietet man bewusst auch Aktivitäten wie Schnitten und Bouldern an, die nicht so typisch für Mädchen sind, um mit Stereotypen zu brechen.

Das vielfältige Programm des Brunch umfasst einen Workshop mit dem „mobilen Probestand“ des Bandfilms Chemnitz, Kreativangebote wie Siebdruck und Schminke basteln sowie ein Spielmobil. Außerdem gibt es einen Stand für legale Hilfe und eine Video-Angebotung, die die tabuisierte weibliche Scham im Rampenlicht rückt.



Mädchen und Frauen müssen zusammenhalten und einander unterstützen. Diese Möglichkeit zur Vernetzung bietet der Mädchenbrunch des Arbeitskreises Mädchen und junge Frauen Chemnitz.

FOTO: SARAH ZIEDLER/EPFLA

Der Mädchenbrunch wird vom Arbeitskreis Mädchen und junge Frauen mit Pia Hamann organisiert. Er besteht aus engagierten Pädagoginnen, die in verschiedenen Arbeitsfeldern und Gruppen tätig sind. Sie selber sehen sich als Lobbyistinnen für Mädchenarbeit, die sich parallel für Chancengleichheit und die Bedürfnisse, Stärken und Interessen ihrer Zielgruppe einsetzen.

Die Rückmeldungen zum Mädchenbrunch sind laut Madeleine Haas vom Stadtteilverein Domäil für mobile Kinder, Jugend- und Sozialarbeit durchweg positiv. „Deshalb machen wir das ja schon so lange.“ Waren der ersten Einladung zur etwa 20 Teilnehmerinnen gefolgt, sei der Zulauf inzwischen stetig steigend.

Bibi Sarah und Timian haben über Instagram vom Mädchenbrunch erfahren. Die Teenagerinnen haben gerade Ferien und wenig zu tun. Deshalb wollten sie mal

gucken, „was hier so los ist“. Ein anderes Mädchen findet es cool, dass hier nur andere Mädchen sind. Auf die Frage, ob Jungs mitkommen würden, lacht sie. Undeuten präsentiert ihre kleine Schwester stolz das blaue Pfend, das sie sich an einer der Stationen auf die Tasche gebügelt hat.

Eine Studie der Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung von 2020 über die Berufswünsche von 15-jährigen zeigt, wie wichtig gerade die Förderung von Mädchen ist. Viel häufiger als Jungs, von denen 6,7 Prozent angaben, IT-Spezialist werden zu wollen, wählten Mädchen soziale Berufe wie Lehrerin (10,4 Prozent) – oft sind das die schlechter bezahlten Jobs. In Sachsen verdienen Frauen 2022 pro Stunde durchschnittlich acht Prozent weniger. Es gibt noch mehr Bereiche, in denen Mädchen kaum vorkommen. Hier nennt Hamann die Graffiti- und Musikszene oder auch Poetry Slams.

Ihre Botschaft an Mädchen und junge Frauen lautet: „Traut euch! Habt euch nicht zurück, probiert euch aus, guckt, was euch Spaß macht, und holt euch Unterstützung.“ Anne Gorschei von „Mädchen in Aktion“ ergänzt: „Die Mädchen sollen präsent sein und sich für ihre Bedürfnisse starkmachen.“ Besonders im politischen Bereich seien Frauen nämlich noch unterrepräsentiert. „Wir möchten Mädchen für die Politik begeistern. Wenn man sie jetzt an politische Themen herangeführt, dann entwickelt sie vielleicht auch für später mehr Interesse“, so Hamann. Für den Internationalen Mädchentag am 11. Oktober plant der Arbeitskreis unter dem Motto „In Politik (machen) langenselig.“ deshalb einen Besuch des Stadtrats selbstenssaki, bei dem Mädchen die Arbeit des Stadtrats kennenlernen und Ideen für politisches Engagement entwickeln können. (su)

Als Vertreterinnen* des Arbeitskreises „Mädchen und junge Frauen Chemnitz“ beteiligten wir uns auch 2023 erneut aktiv an der Planung und Durchführung des „Mädchenbrunch“ auf dem Gelände der „Alten Spinnerei“, bei dem 137 Chemnitzerinnen* mittels vielfältiger kreativer Angebote erreicht werden konnten.

Das Jubiläum gab ebenso den Anlass die bestehenden Flyer für alle drei MiA-Formate zu über- und in zielgruppengerechter Form aufzuarbeiten. Diese werden nach Fertigstellung im neuen Gewand innerhalb des 1. Quartals 2024 in Umlauf gehen. Innerhalb zweier Kooperationstreffen mit den Jugendrichter:innen des Amtsgerichts Chemnitz und den Mitarbeitenden des Sozialen Dienstes der Justiz tauschten wir uns über aktuelle Tendenzen und Hilfebedarfe in der gemeinsamen Arbeit mit den straffällig gewordenen jungen Frauen* aus.

Um dem Präventionsgedanken hinsichtlich Jugenddevianz Rechnung zu tragen, fand Anfang des Jahres ein Kooperationstreffen mit dem Pflegekinderdienst der Stadt Chemnitz statt. Ziel dessen war die Erarbeitung eines Konzeptes für ein Unterstützungsangebot, das sich mittels psychosozialer Beratung und geschlechtsspezifischer Gruppenarbeit an junge Frauen*, die in Pflegefamilien betreut werden und ihre Pflegepersonen richtet. Zur parallelen Begleitung der Pflegepersonen konnten wir die Beratungsstelle für Kinder, Jugend und Familie gewinnen.

Das Jahr 2023 war auch für einige Kooperationspartner:innen ein Jubiläumsjahr. So ließen wir es uns nicht nehmen, die trägerinterne Sozialpädagogische Familienhilfe anlässlich ihres 30-jährigen Bestehens, Balance Chemnitz anlässlich ihres 20-jährigen Bestehens und Wildwasser Chemnitz, Erzgebirge und Umland e.V. anlässlich ihres 30-jährigen Jubiläums zu besuchen und zu den jeweils langjährigen Beiträgen zur gelingenden Jugendarbeit in Chemnitz zu beglückwünschen.

Um für die Bedarfe unserer Zielgruppe über ein möglichst breites Wissen über die vielfältigsten Unterstützungsformen und -angebote Bescheid zu wissen, tauschten wir uns mit den Kolleginnen* der Präventiven Arbeit/Babylotsen über deren Angebote für Familien aus.

Auch im Bereich des Strafvollzuges brachte uns der Herbst 2023 neuen Input: Im Projekt „Halbe Treppe“ des Outlaw Kinder- und Jugendhilfe e.V. konnten wir uns über den Vollzug in freien Formen für Frauen ein Bild über einen neuen Ansatz, der auch deutschlandweit ein Novum bei der Resozialisierung von Straffgefangenen darstellt, machen. Um dieses Bild auch hinsichtlich des männlichen Geschlechts zu vervollständigen, war es möglich, die Schülerrichter:innen der AWO Chemnitz im Rahmen ihrer Ausbildung während eines Besuches des Seehaus Leipzig – ebenfalls eine Vollzugsart in freien Formen, zu begleiten.

In Hinblick auf suchtspezifische Themen nahm eine Kollegin* am Fachaustausch „Kinder aus suchtbelasteten Familien“ der Stadt Chemnitz teil.



Um die Zielgruppe medial zu erreichen, ist „MiA“ auch auf Instagram präsent und gibt regelmäßig Einblicke in die aktuelle Arbeit, präsentiert das Gruppengeschehen der Trainingskursformate oder gibt den jungen Frauen* niederschwellig die Chance, in Kontakt zu treten.



[mia.sozialertrainingskurs.awoche](https://www.instagram.com/mia.sozialertrainingskurs.awoche)

An dieser Stelle danken wir allen Kooperationspartner:innen für die bereichernden, gelungenen und unterstützenden Kooperationskontakte im Jahr 2023.



3

Erfüllung fachlicher Standards/ Mitarbeiterinnen*- situation

„MiA“ orientiert sich an den im Jahr 2000 vom Jugendhilfeausschuss verabschiedeten Empfehlungen für die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen*. Die Arbeit setzt an den Lebenslagen und -wirklichkeiten von Mädchen* und jungen Frauen* an, zielt auf die Beseitigung geschlechtsspezifischer Benachteiligung ab und fördert sie bei der Gestaltung eines selbstverantwortlichen Lebens.

Die pädagogische Arbeit im Projekt „MiA“ findet entsprechend der aktuellen Leistungsbeschreibung und der Qualitätsentwicklungsvereinbarung in einem geschützten und separaten Raum statt und wird von zwei weiblichen Pädagoginnen* durchgeführt. Zur pädagogischen und zielgerichteten Begleitung werden punktuell externe weibliche Fachkräfte in die direkte Arbeit einbezogen. Im Vertretungsfall wird ebenfalls ausschließlich auf weibliche Fachkräfte zurückgegriffen. Die entsprechenden fachlichen Qualifikationen der zwei Mitarbeitenden sind folgende:

- » Frau Goeschel ist Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH), Psychodrama-Assistentin (PDI Leipzig).
- » Frau Oeder ist Pädagogin M. A., Kinder und Jugendpsychotherapeutin in Ausbildung (IVT).

Im Berichtszeitraum nahmen wir an folgenden Veranstaltungen im Rahmen der fachspezifischen Weiterbildung teil:

- **Weiterbildung/Schulung „Gesprächsführung mit Eltern“ (Team Fachberatung Sprache, Arbeiterwohlfahrt Soziale Dienste Chemnitz und Umgebung gGmbH)**
.....
- **Fachkonferenz „Orientierung finden in Krisenzeiten -Wege aus eskalierenden Situationen im Sozialraum“ (Fachnetzwerk „Gewalt- und Radikalisierungsprävention“)**
.....
- **2-tägiger Workshop „Selbstverletzendes Verhalten als Bewältigungshandeln verstehen“ (Fach- und Koordinierungsstelle für die Arbeit mit Mädchen* und jungen Frauen* Dresden)**
.....
- **Fachvortrag im Rahmen des 30. Geburtstages von WILDWASSER Chemnitz, Erzgebirge und Umland e.V. „Haben Lügen kurze Beine? Entwicklungsgerechte Befragung von Kindern im Kontext sexualisierter Gewalt - Bedeutung und Gewichtung von Aussagen in unterschiedlichen Rechtskontexten. (Prof. Dr. med. Jörg M. Fegert, Ärztlicher Direktor und Gründer der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie/Psychotherapie des Universitätsklinikums Ulm)**
.....
- **Seminar „Diskriminierung erkennen und handeln“ (AGJF Chemnitz connect Jugendhilfe migrationssensibel und menschenrechtsorientiert gestalten und Antidiskriminierungsbüro Sachsen e.V.)**

Qualitätssicherung, Erfüllung Fachstandards

Für die fachliche Qualität unserer Arbeit nahmen wir auch im Jahr 2023 an Einzel- und Teamsupervisionen teil. Im November 2023 beschäftigten wir uns in einer Klausur mit der Weiterentwicklung des Projektes. Des Weiteren finden zweimal im Monat Teamsitzungen mit allen Mitarbeitenden der Neuen Ambulanten Maßnahmen statt, um in einen projektübergreifenden Austausch zutreten. Deren Inhalt sind u.a. Fallbesprechungen und teaminterne Vernetzungsarbeit. Wir Mitarbeitenden des „MiA“ arbeiten in der Landesarbeitsgemeinschaft für Neue Ambulante Maßnahmen Sachsen mit und nehmen regelmäßig an den Treffen der Arbeitsgemeinschaft teil. Weiterhin sind wir aktiv im Arbeitskreis „Mädchen und junge Frauen Chemnitz“, im Facharbeitskreis „Menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit“ sowie im Arbeitskreis „Häusliche Gewalt und Stalking“ tätig und nehmen an der Intervisionsgruppe „psychologisch tätiger Fachkräfte in der Jugendhilfe Chemnitz“ teil. Innerhalb dieser finden sowohl Fallbesprechungen als auch Projektpräsentationen im Sinne der Wissenserweiterung und Vernetzung statt.

Wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit.

Chemnitz, 29.02.2024

Anne Goeschel und Susann Oeder



Sozialer Trainingskurs

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 a
09130 Chemnitz

Telefon: 0371 6742630/ -34
Fax: 0371 6742625
E-Mail: stk@awo-chemnitz.de
Web: www.awo-chemnitz.de

1

Quantitative und qualitative Betrachtung des Projektes



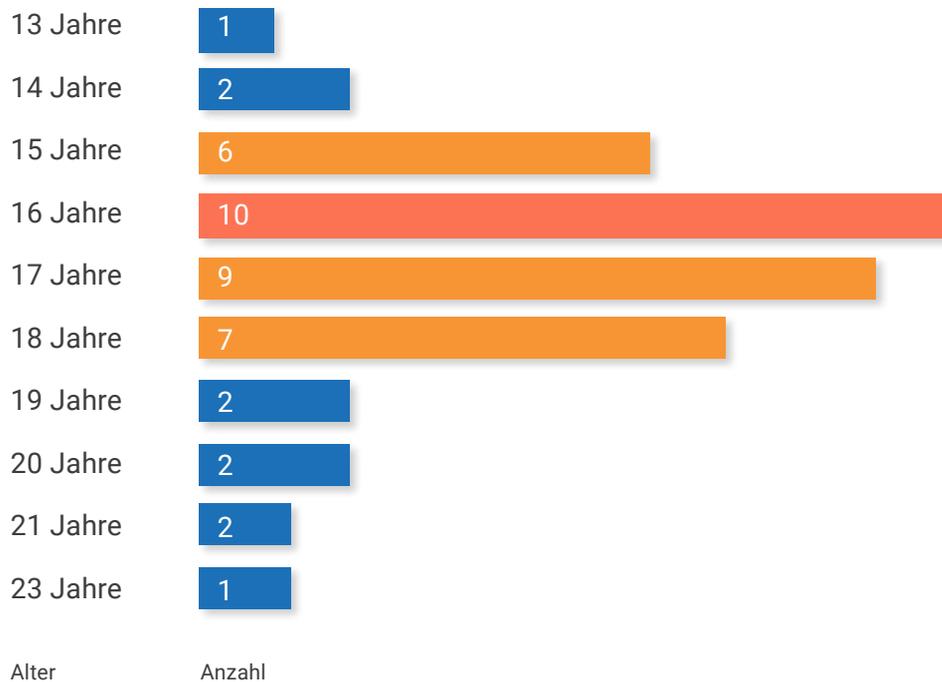
2023

Die Zielgruppe des Angebotes Sozialer Trainingskurs sind mehrfach strafrechtlich in Erscheinung getretene männliche* Jugendliche und Heranwachsende im Alter von 14 bis 21 Jahren, deren Straffälligkeit Ausdruck von Defiziten in der Persönlichkeitsentwicklung und/oder im Sozial- und Freizeitbereich ist. Seit 2008 haben auch Selbstmelder ab 10 Jahre bis 26 Jahre die Möglichkeit, freiwillig an einem Sozialen Trainingskurs teilzunehmen. Je nach Alter, Entwicklungsstand, Straftat bzw. Hilfebedarf besteht immer die Möglichkeit, auch nur Einzeltreffen mit den Teilnehmern durchzuführen.

Die Ursachen für die Straffälligkeit der Kursteilnehmer sind sehr individuell und vielseitig. Im Jahr 2023 waren die Ursachen für Kriminalität bei den Teilnehmern vordergründig schwierige familiäre Beziehungen, Beziehungsabbrüche, fehlende Interessen, Alkohol- oder Drogenkonsum, mangelnde Perspektive, fehlende Abgrenzung, Geldmangel sowie unkritischer Umgang mit Konflikten sowie den eigenen Aggressionen.

Für die statistische Erhebung werden nur die Teilnehmer berücksichtigt, die zum Vorgespräch erschienen sind.

1.1 Altersstruktur



Im Jahr 2023 waren die betreuten Teilnehmer zwischen 13 und 23 Jahre alt, wobei der höchste Anteil bei den 15-jährigen bis 18-jährigen lag.

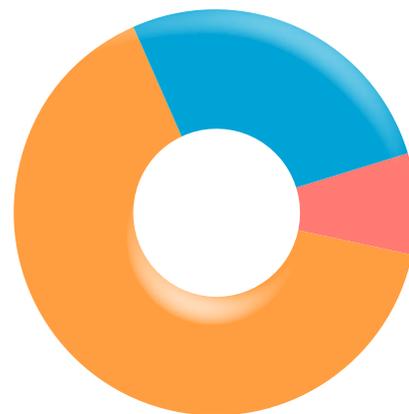


2023 wurden insgesamt 42 männliche Teilnehmer betreut.

1.2 Bildungsstand

In der folgenden Übersicht ist der Bildungsstand der Teilnehmer angeführt.

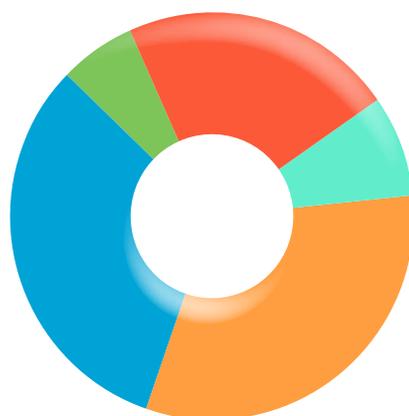
- 27 % qualifizierter Hauptschulabschluss
- 8 % Realschule
- 65 % ohne Schulabschluss



1.3 Tätigkeit

Die folgende prozentuale Verteilung zeigt die Tätigkeiten der Kursteilnehmer.

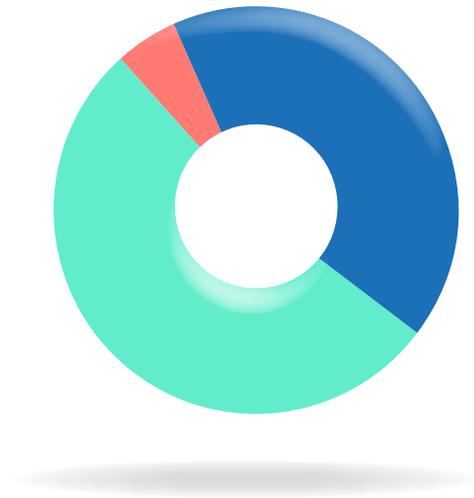
- 22 % Ausbildung
- 8 % Berufsvorbereitende Maßnahme
- 32 % Schüler
- 32 % keine Beschäftigung
- 6 % Arbeit



1.4 Familiensituation

Nachfolgend ist die Familiensituation der Teilnehmer aufgeführt.

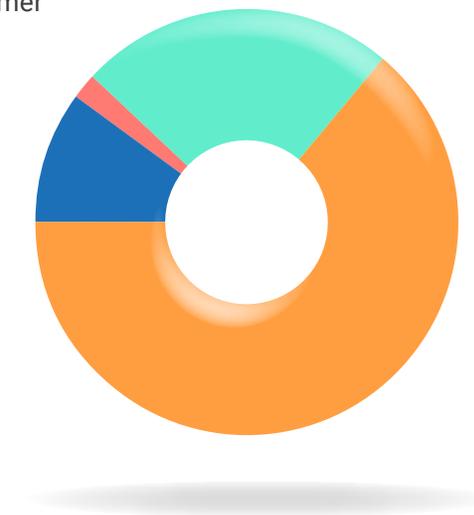
- 42 % beide Eltern
- 53 % alleinerziehend
- 5 % keine Eltern



1.5 Zuweisungen

In der Übersicht sind die Zuweisungsarten von 2023 dargestellt. 2023 wurden insgesamt 42 männliche Teilnehmer betreut. 37 werden bei der Zählung berücksichtigt.

- 64 % Richterliche Weisung (27 Teilnehmer)
- 10 % Bewährungsaufgabe (4 Teilnehmer)
- 2 % Diversionsverfahren (1 Teilnehmer)
- 24 % Freiwillig (10 Teilnehmer)



1.6 Kurse

5

Monate durchschnittliche
Betreuungszeit STK kompakt



2023 Zuwachs der
Teilnehmer im Vergleich
zum Vorjahr STK kompakt

5,6

Monate durchschnittliche
Betreuungszeit STK



2023 Zuwachs der
Teilnehmer im Vergleich
zum Vorjahr STK

84%

Erfolgsquote – Kursdauer
erfolgreich absolviert

20%

Teilnehmer mit
Migrationshintergrund

Kursausgestaltung 2023

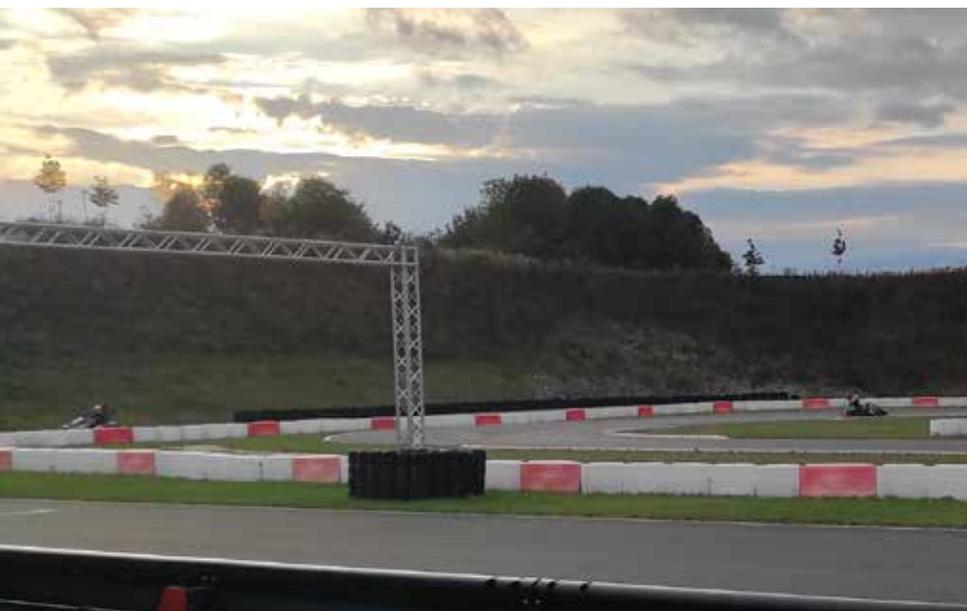


Die Gruppenthemen innerhalb des letzten Jahres waren:

Teamarbeit · Konflikt · Selbstbehauptung · Abgrenzung
sowie **gemeinsam mit dem street defence concept**
Chemnitz: Körpersprache · Distanzen · Provokation.

2023 waren 29 Neuzuweisungen für beide Kursformen vorhanden. Insgesamt wurden im vergangenen Jahr 42 Personen betreut. 25 Teilnehmer wurden im Sozialen Trainingskurs und 17 Teilnehmer im Sozialen Trainingskurs kompakt betreut.

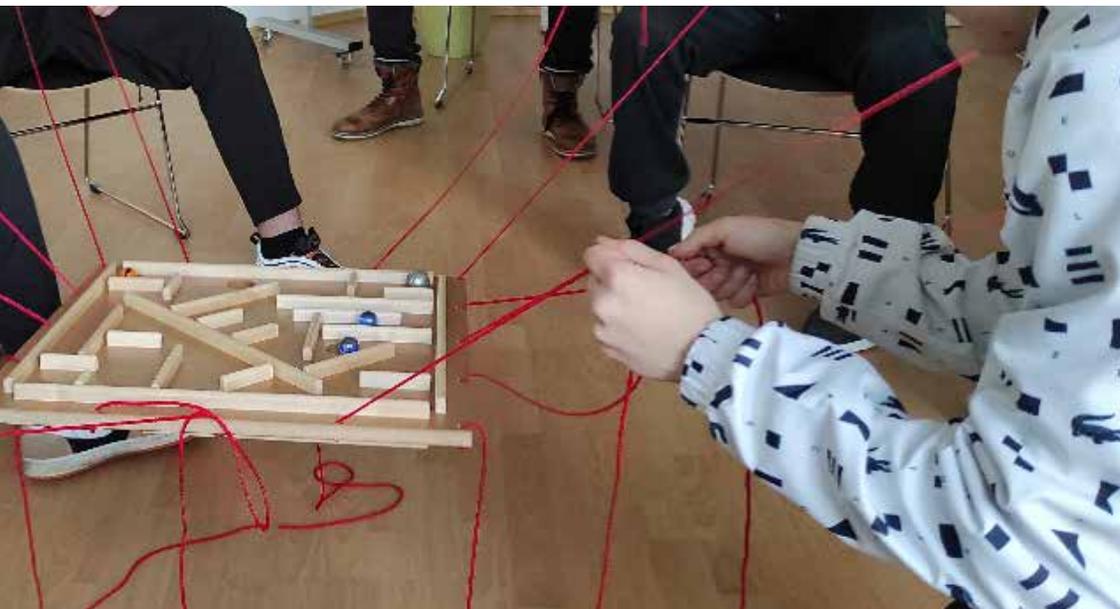
Bei 5 Personen erfolgte ein Abbruch. Bei einer Person war der Grund die Inhaftierung. Zu den anderen vier Teilnehmern konnte zwischenzeitlich oder dauerhaft kein Kontakt mehr hergestellt werden. 11 Teilnehmer werden 2024 weiter betreut. Diese werden bei der Zählung nicht berücksichtigt. D.h. es haben 26 von 31 Personen den Kurs erfolgreich beendet. Das ergibt eine Erfolgsquote von 84 %.





Mit einem Teilnehmer wurden wegen einer Angststörung nur Einzeltreffen durchgeführt. Durch die offene und flexible Kursstruktur sowie individuellere Bedarfe der Teilnehmer hat der Anteil an Einzelgesprächen zugenommen. Es fanden 2023 vier Eventtage statt. Es wurden als Events Go-Kart, Bowling und Hochseilgarten durchgeführt. Die Bilder sind Impressionen von den Teamblocken und Events.

Im Einzelkontext wurden die Themen:
Straftat(en), Familie, Sucht, Aggression,
Ressourcen, Vatersein/Beziehung, Zukunft,
Schulden und Haushaltsplanung bearbeitet.



2

Öffentlichkeitsarbeit

Das Team des Sozialen Trainingskurses bedankt sich beim Amt für Jugend und Familie Chemnitz, besonders beim Team der Jugendhilfe im Strafverfahren, dem Allgemeinen Sozialen Dienst, dem Amtsgericht sowie der Staatsanwaltschaft Chemnitz, der Bewährungshilfe Chemnitz und dem AK Jungen für die gute Zusammenarbeit. Zu Beginn des Jahres wurde der Jahresbericht für den Sozialen Trainingskurs erstellt und an alle Kooperationspartner versandt.

Gemeinsam mit dem Team NAM fand ein Kooperationstreffen mit den Jugendrichtern des Amtsgerichtes Chemnitz sowie der Bewährungshilfe Chemnitz statt.

Am 3.11.2023 haben das Team der Jugendhilfe im Strafverfahren und das Team der NAM der AWO einen Klausurtag „28 Jahre Ambulante Maßnahmen und Jugendhilfe im Strafverfahren“ durchgeführt. Mit der Unterstützung des Moderators Herrn Dobrig vom AGJF Sachsen e.V. haben wir sowohl einen Blick auf die bisherige Arbeit geworfen als auch auf die Zukunft. In einer intensiven Arbeitsphase ging es um aktuelle Bedarfe und Weiterentwicklung.

Weiterhin konnten in einem Onlinetreffen Fragen zum Sozialen Trainingskurs von der AWO Muldekreis besprochen und geklärt werden. Zudem erstellten die Mitarbeiter in Kooperation mit dem Team NAM den gemeinsamen Rundbrief, der viermal im Jahr erscheint.

3

Erfüllung der Standards und die Mitarbeitersituation

Herr Blume und Herr Weigel arbeiten anhand der aktuellen Leistungsbeschreibung und der Qualitätsentwicklungsvereinbarung geschlechtsspezifisch mit insgesamt 1,6 VbE, d.h. 32 Wochenstunden pro Mitarbeiter mit männlichen* Teilnehmern. Beide nahmen im letzten Jahr Online an einem Achtsamkeitsseminar – Take care sowie Sucht und Suchtprävention teil.

Herr Weigel nahm an der Weiterbildung Aggression und Gewalt am Arbeitsplatz sowie „Was ist wichtig für Sicherheitsbeauftragte?“ teil. Herr Blume besuchte zudem die Weiterbildung Impact Techniken.

Herr Blume engagiert sich im Betriebsrat innerhalb der AWO Chemnitz. Beide nahmen themenbezogen am AK Jungen teil. Weiterhin sind die beiden Mitarbeiter in der LAG Neue Ambulante Maßnahmen sowie in einer Fallbesprechungsgruppe vertreten und nahmen bedarfsorientiert an Supervisionssitzungen teil.

Chemnitz, 1. März 2024

Jörg Weigel & Niels Blume



Schülergericht Chemnitz

AWO-Zentrum
Dresdner Straße 38 a
09130 Chemnitz

Tel.: 0371/67426 -29/ -36
Fax: 0371/6742625
E-Mail: schuelergericht@awo-chemnitz.de

1

Einleitung

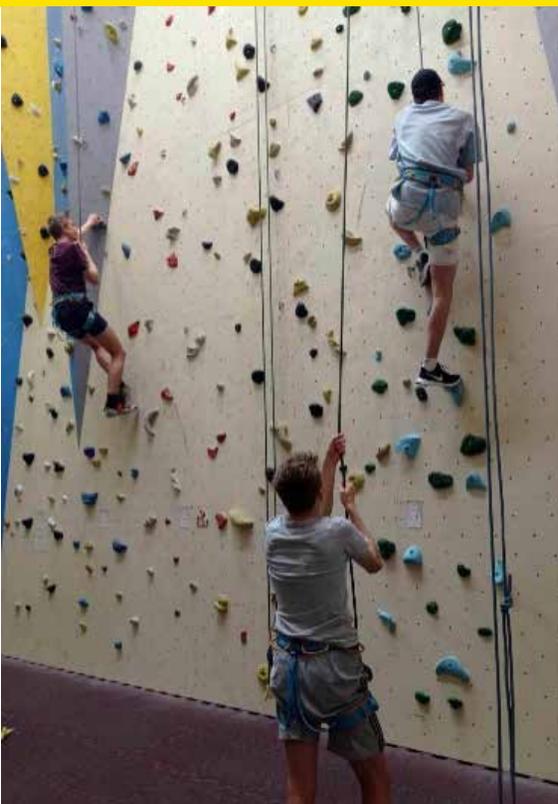
Im Folgenden erhalten Sie einen Überblick über die wichtigsten Inhalte und Ergebnisse des Projektes Schülergericht für 2023.

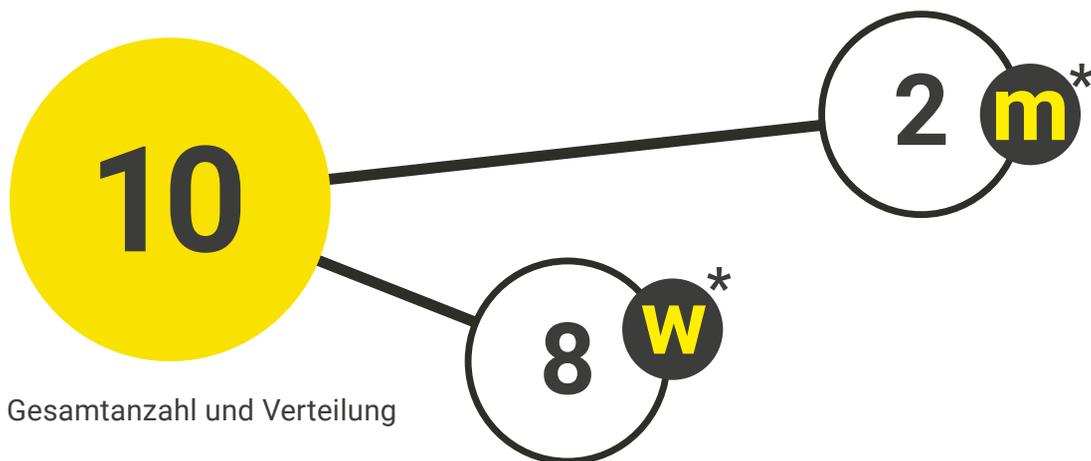
Der AWO Kreisverbandes Chemnitz und Umgebung e.V. bietet das Projekt Schülergericht an und wird von den Diplom-Sozialpädagoginnen Anja Hentschel und Maria Uebel betreut. Unsere ehrenamtlichen Schülerrichter:innen, die zwischen 14 und 20 Jahre alt sind und von verschiedenen Chemnitzer Schulen und Schulformen kommen bzw. sich in einer Ausbildung oder einem Studium befinden, sind für den wesentlichen Anteil der Projektarbeit verantwortlich. Sie widmen sich mit großem Engagement ihrer Arbeit und haben im Jahr 2023 viele Gremiengespräche geführt.

2

Ausbildung der Schülerrichter:innen

Im September 2022 wurde eine Ausbildungsgruppe begonnen, welche im April 2023 abgeschlossen werden konnte. Mit einer Veranstaltung im Kletterzentrum Chemnitz wurde 11 ausgebildeten Schülerrichter:innen ihr Zertifikat übergeben.

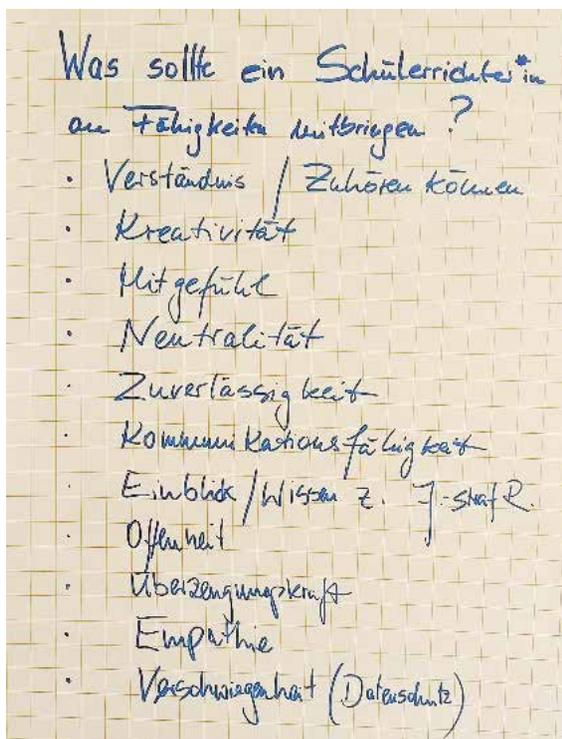
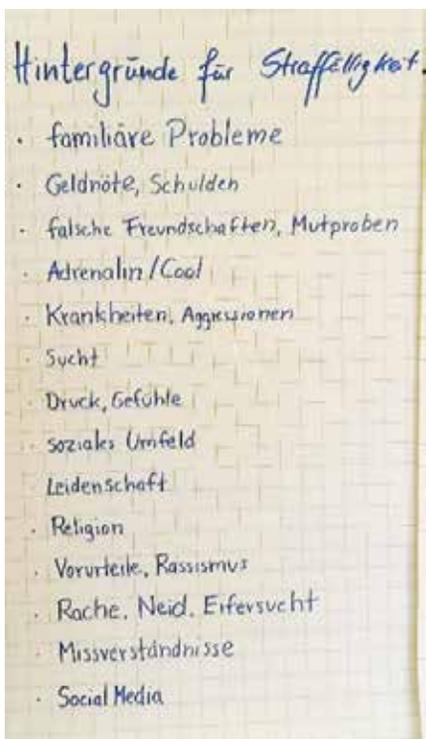




Gesamtanzahl und Verteilung

Seit September 2023 nehmen 10 junge Menschen an der Ausbildung zur Schülerrichter:in teil. Von den insgesamt 10 Schülerrichter:innen sind 2 Teilnehmer männlich* und 8 Teilnehmerinnen weiblich*. In einem umfassenden Samstagmodul wurden sie über das Thema Jugendstrafverfahren, Hintergründe von delinquentem Verhalten, Kommunikationstechniken sowie Ablauf und Inhalte des Vorgremiengesprächs geschult.

Rollen- und Interaktionsspielen neben der theoretischen Wissensvermittlung eine bedeutende Rolle in der Ausbildung. Außerdem haben die Schüler:innen das Ziel, die verschiedenen Stationen, die im Jugendstrafverfahren beteiligt sind, kennenzulernen. Dazu fand eine Veranstaltung mit einem Vertreter der Jugendhilfe im Strafverfahren statt. In der ersten Jahreshälfte 2024 werden Besuche von der Staatsanwaltschaft und im Polizeirevier folgen.



Themen der Ausbildung



Desweiteren besuchten die Schülerrichter:innen am 12.10.2023 den Seehaus e.V. am Hainer See. Die Schülerrichter:innen bekamen eine Führung, kamen mit einem jugendlichen Bewohner ins Gespräch und lernten die Arbeitsweise des Vollzuges in freien Formen kennen.

Das zweite Ausbildungsmodul wird im Februar 2024 stattfinden. Im Rahmen dieses Moduls lernen die neuen Schülerrichter:innen den Ablauf und den Inhalt des Gremiumsgesprächs kennen. Außerdem werden die neuen und ausgebildeten Schülerrichter:innen in Rollenspielen zusammenarbeiten, um den Ablauf des Schülergerichtes zu erproben.



Den Jahresabschluss mit den Schülerrichter:innen bildete ein Trommelworkshop mit Arba Manillah

3

Statistische Auswertung des Projektes

In diesem Jahr hatten die Schülerrichter:innen die Möglichkeit, 12 Akten zu bearbeiten, bei denen insgesamt 2 männliche und 11 weibliche Täter:innen involviert waren. Zwei jugendliche Beschuldigte nahmen das Angebot des Schülergerichtes nicht an.



In den damit verbundenen 11 Gremiensitzungen wurden folgende Deliktarten bearbeitet:

Bedrohung

Leistungserschleichung

Diebstahl

Körperverletzung

Auch 2023 wurde deutlich, dass hinter den Straftaten oft ein Hilfebedarf steckt. Daher orientieren sich die Schülerrichter:innen bei der Sanktionsfindung neben der Reaktion auf die Straftat auch an den persönlichen Umständen der Beschuldigten. Ziel ist es eine passgenaue Festlegung zu finden.

DIE SCHÜLERRICHTER!

Zeichnung A4 „Wie ich mich und mein Leben sehen möchte, wenn ich 18 Jahre bin?“

Es wurden folgende Sanktionen
wurden ausgesprochen:

Beratungstermin in der
Erziehungsberatung

Teilnahme
am Projekt
InspireKids

Beratung bei der CVJM

Beratung bei der
Beratungsstelle
Prisma

Liste mit 5 Ausbildungs-
und Praktikumsbetrieben
erstellen mit Begründung
der Wahl

Fotografische
Auseinandersetzung
mit der Straftat

Erstellen eines
Kunstwerkes
zur eigenen
Persönlichkeit

Künstlerische
Auseinandersetzung mit
der Straftat und ihren
Hintergründen

Die Täter:innen haben insgesamt 11 Festlegungen erfüllt. Die große Anzahl erfolgreicher Abschlüsse zeigt, dass die Schülerrichter:innen ein gutes Gespür bei der Entscheidung für die Sanktionen haben und die Beschuldigten mit ihren Sanktionen erreichen.



Künstlerische Auseinandersetzung als Sanktionen



4 Öffentlichkeitsarbeit



Im Vorfeld des Ausbildungsbeginnes besuchten wir verschiedene Klassenstufen von Chemnitzer Schulen, um gezielt über die Ausbildung zu informieren. Im Rahmen des Toleranztages am Gymnasium Einsiedel gestalteten wir einen Workshop zum Thema Jugendstrafrecht. Weiterhin wurden Chemnitzer Schulsozialarbeiter:innen zur Arbeit des Projektes informiert.

Außerdem arbeiten wir mit dem Freiwilligenzentrum der Stadt Chemnitz zusammen.

Im sächsischen Mitgliederjournal der AWO erschien im 1. Quartal ein Bericht in der Rubrik: „Was bietet die AWO Sachsen jungen Menschen?“.

Das Schülergericht Chemnitz

Seit 2010 begleitet die AWO Chemnitz das Projekt des Justizministeriums. Im Schülergericht gibt es die Möglichkeit, eine Straftat in einem Gespräch zwischen dem Beschuldigten und dem Schüलगremium – bestehend aus drei Schüler:innen im Alter zwischen 14 und 20 Jahren – konstruktiv zu bearbeiten. Im Ergebnis wird durch das Schüलगremium dem Beschuldigten eine Reaktion auf sein Fehlverhalten aufgezeigt. Das Schüलगremium legt eine der Persönlichkeit des Beschuldigten und der Straftat angemessene Maßnahme fest. Bei aktiver Teilnahme durch den Beschuldigten ist die Einstellung des Strafverfahrens möglich. Während im Amtsgericht ein Richter sein Urteil fällt, schlagen die Schüलगerrichter:innen eine Reaktion vor.

Derzeit lebt das Schülergericht von ca. 20 aktiven und ausgebildeten Schüलगerrichter:innen. Die Jugendlichen durchlaufen eine Ausbildung. Dabei geht es neben dem Ablauf des Schülergerichtes um Gesprächsführung, Kommunikation, Auseinandersetzung mit der eigenen Rolle als Schüलगerrichter:in und die praktische Vorbereitung auf die Fallübernahme.

Außerdem lernen die Jugendlichen die am Jugendstrafverfahren beteiligten Institutionen kennen: Polizei, Staatsanwaltschaft, Jugendhilfe im Strafverfahren und Amtsgericht. Den wesentlichen Anteil der Projektarbeit leisten unsere ehrenamtlichen Schüलगerrichter:innen. Wir sind dankbar, dass die jungen Menschen die Chance der Beteiligung und Mitbestimmung mit Engagement nutzen und damit unser gesellschaftliches Miteinander ein Stück bereichern.

Plakat zur Nachwuchskampagne Schüलगerrichter:in



5 **Ausblick**

ca. **30**
Schülerrichter:innen
2024

Etwa 30 engagierte Schülerrichter:innen freuen sich auf die Zuweisungen im Jahr 2024. Wir möchten der Staatsanwaltschaft Chemnitz an dieser Stelle für die zugewiesenen Fälle danken. Ebenso danken wir dem Justizministerium für die Weiterfinanzierung unseres Projektes und das entgegengebrachte Vertrauen in unsere Arbeit.

Ein großes Dankeschön gilt den engagierten Schülerrichter:innen, welche ein wertvolles Ehrenamt ausüben und mit ihrer Arbeit einen Beitrag zu einem friedvollen Miteinander in Chemnitz leisten.

Anja Hentschel und Maria Uebel
März 2024

Die Mitarbeiter:innen des Teams der Neuen Ambulanten Maßnahmen

„Mädchen in Aktion“



Anne Goeschel

Kurzintervention

Sozialer Trainingskurs „MiA“

Sozialer Trainingskurs „Mama MiA“

Diplom-Sozialarbeiterin/-pädagogin (FH)

Psychodrama-Assistentin (PDI Leipzig)

Gremien: AK „Mädchen und junge Frauen“ Chemnitz

FAK „Menschenrechtsorientierte Soziale Arbeit“

LAG Neue Ambulante Maßnahmen

Netzwerktreffen psychologisch tätiger Fachkräfte
der Jugendhilfe Chemnitz



Susann Oeder

Kurzintervention

Sozialer Trainingskurs „MiA“

Sozialer Trainingskurs „Mama MiA“

Pädagogin, M.A.

Kinder – und Jugendpsychotherapeutin (i. A.)

Gremien: Netzwerktreffen Häusliche Gewalt

und Stalking, Netzwerktreffen psychologisch

tätiger Fachkräfte der Jugendhilfe Chemnitz,

LAG Neue Ambulante Maßnahmen

Betreuungsweisung



Katja Potrykus

Betreuungsweisung

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
Systemische Beraterin (SG)
Gremien: LAG Neue Ambulante Maßnahmen



Isabel Knoch

Betreuungsweisung

Betreuungsweisung
M.A. Soziale Arbeit (FH)
Gremien: LAG Neue Ambulante Maßnahmen



Anja Hentschel

Betreuungsweisung

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
Systemische Therapeutin
Mediatorin in Strafsachen
Gremien: Sprecherin der LAG Täter-Opfer-Ausgleich,
Mitglied im Beirat der DVJJ, LG Sachsen,
LAG Neue Ambulante Maßnahmen, AG Prävention



Sophie Behrendt

Betreuungsweisung, derzeit in Elternzeit

staatlich anerkannte Sozialpädagogin B. A.
Gremien: LAG Neue Ambulante Maßnahmen



Maria Uebel

Betreuungsweisung

Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
Mediatorin in Strafsachen
Gremien: LAG Täter-Opfer-Ausgleich, Netzwerktreffen
Häusliche Gewalt und Stalking

Täter-Opfer-Ausgleich/Schülergericht



Anja Hentschel

Täter-Opfer-Ausgleich/Schülergericht

Dipl.-Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
Systemische Therapeutin
Mediatorin in Strafsachen
Gremien: Sprecherin der LAG Täter-Opfer-Ausgleich,
Mitglied im Beirat der DVJJ
LG Sachsen, LAG Neue Ambulante Maßnahmen, AG Prävention



Maria Uebel

Täter-Opfer-Ausgleich/Schülergericht

Dipl. Sozialpädagogin/Sozialarbeiterin (FH)
Mediatorin in Strafsachen
Gremien: LAG Täter-Opfer-Ausgleich, Netzwerktreffen
Häusliche Gewalt und Stalking

Sozialer Trainingskurs/Sozialer Trainingskurs kompakt



Jörg Weigel

Sozialer Trainingskurs, Sozialer Trainingskurs kompakt

Dipl. Sozialpädagoge/Sozialarbeiter (BA), Mediator Wirtschaft/Familie,
Lösungsorientierter Prozessbegleiter
Gremien: AK Jungen; LAG Neue Ambulante Maßnahmen



Niels Blume

Sozialer Trainingskurs, Sozialer Trainingskurs kompakt

Sozialpädagoge, M.A, Sportwissenschaftler, M. A.,
Fachcoach Konfliktmanagement
Gremien: AK Jungen, AK Gesundheit,
LAG Neue Ambulante Maßnahmen

